

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. J. Alric & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei J. Streifand,
in Merseburg bei H. Matthies,
in Breschen bei J. Jandsehn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Naube & Co.,
Hauptstr. 10, 11, 12,
Rudolph Hofe.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidendank“.

Nr. 139.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal ge-
gebene Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4/5 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reichs an.

Sonntag, 24. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile aber deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

**Abonnements auf die Posener Zeitung für
den Monat März werden bei allen Post-
anstalten zum Preise von 1 Mark 82 Pfg.,
sowie von sämtlichen Distributoren und
der unterzeichneten Expedition zum Betrage
von 1 Mark 50 Pfg. entgegengenommen,
worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam
machen.**

**Den neu hinzutretenden Abonnenten wird
der Anfang des Romans
„Ein Spiel des Zufalls“
unentgeltlich nachgeliefert.
Expedition der Posener Zeitung.**

Unser Beziehungen zu Rußland.

Die Reisen des dem Zaren nahestehenden Fürsten Dolgoruki noch Petersburg und Friedrichsruhe, seine gleichzeitige Anwesenheit mit dem deutschen Kriegsminister auf dem Landtage des Reichstages haben der europäischen Presse den Anlaß gegeben, sich wiederum mit dem Verhältnis Deutschlands zu Rußland zu beschäftigen. Die Spannung, in welcher wir eine Zeit lang mit unserem östlichen Nachbarreiche lebten, hat seit dem Besuche des Ministers v. Giers in Friedrichsruhe im November v. J. erheblich nachgelassen. Wie die zunehmende Entfremdung der Kabinette von Berlin und Petersburg ihren praktischen Ausdruck fand in den beiderseitigen Truppenkonzentration an unserer Ostgrenze, so ist das auch bei der gegenwärtig sich wieder vollziehenden Annäherung in umgekehrtem Sinne der Fall. Wie erinnerlich sein wird, bildete diese Dislokationsfrage den Gegenstand einer persönlichen Korrespondenz zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Alexander zur Zeit der großen Herbstmanöver bei Somburg und des Kopenhagener Aufenthalts des Zaren, als über eine in Kiel projektierte Begegnung der beiden Monarchen verhandelt wurde. Als Vorbedingung dieser Entree wurde von deutscher Seite eine Ermäßigung der an der russischen Westgrenze angehäuften russischen Truppen verlangt, während Rußland ein analoges Verlangen an Preußen richtete. An dieser Streitfrage scheiterte damals die Kieler Zusammenkunft.

Das war nun ein kritischer Moment, als die Korrespondenz der beiden mächtigen Monarchen bei diesem Stadium angelangt war. Indessen Kaiser Wilhelm wendete sich noch einmal an den Zaren, und indem er von seinen friedlichen und freundschaftlichen Gefühlen sprach, verlangte er als ein Zeichen der persönlichen Achtung vor seinem greisen Haupte und vor seiner Stellung unter den Herrschern Europas, daß Rußland damit den Anfang mache, den Ueberschuß von Truppen an den Grenzen in das Innere zurückzuziehen. Diesem letzten Appell nun entsprach der Zar, und damit war auch die Herstellung des alten freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Herrschern von Deutschland resp. Preußen und Rußland, zwischen den beiden Höfen und den beiden Regierungen im Prinzip wieder angebahnt. Im November vorigen Jahres kam der russische Kriegsminister, General Wagnowski, gelegentlich nach Berlin und hatte mehrere Konferenzen mit den militärischen Autoritäten der deutschen Armee. Dann folgte der Besuch des russischen Ministers des Aeußern, Herrn v. Giers in Berlin und Friedrichsruhe und kurz darauf wurden die ersten russischen Truppenkörper von der deutschen Grenze fort ins Innere disloziert. Schließlich erfolgte nach einer längeren Pause in den Beweisen gegenseitigen Entgegenkommens die Ernennung des Grafen Orlov, eines mit dem Fürsten Bismarck sehr befreundeten Diplomaten, zum russischen Botschafter in Berlin.

Letzterem Ereignis insbesondere wird als Symptom der sich mehrenden Innigkeit der Beziehungen von allen Seiten ohne Ausnahme eine ganz eminente Bedeutung beigemessen. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ berichtet über eine Unterhaltung, die er am 17. d. mit einem russischen Diplomaten über die Veränderungen in der russischen Diplomatie gehabt hat. Ueber die Versetzung des Grafen Orlov von Paris nach Berlin bemerkte der Diplomat: „Des muß als das Ergebnis der erneuerten Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland, die in großem Maßstabe der Reise des Herrn v. Giers zuzuschreiben ist, betrachtet werden.“ Bei der ausgezeichneten Hochachtung, die Fürst Orlov sowohl in Berlin, als in Paris in Bezug auf seine sittlichen, als seine intellektuellen Eigenschaften genießt, glaubt man sogar zu der Annahme berechtigt zu sein, daß seine Berufung nach Berlin nicht nur die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland befestigen, sondern auch das Vertrauen zwischen Deutschland und Frankreich zu mehr, das geeignetste Mittel sein wird.

Seit der Designierung Orlovs für Berlin mehrten sich die Nachrichten von dem intimen Verkehr zwischen den beiden Monarchen und zwischen ihren Regierungen bis zur Mission des Fürsten Dolgoruki. Ihren sichtbarsten Ausdruck haben sie bisher darin gefunden, daß tatsächlich die Konzentration der russischen Heerkörper gegen die deutschen Grenzen hin immer mehr abnimmt. Das ist erreicht, und auf dieser Seite hat die Spannung nicht allein nachgelassen, sondern vollständig aufgehört, und das liegt sicher im Interesse der Erhaltung des Friedens.

Es ist begreiflich, daß die Mission des Fürsten Dolgoruki unter diesen Umständen die größte Aufmerksamkeit und die mannigfaltigsten Kommentare hervorruft. Während auf der einen Seite versichert wird, es seien in Friedrichsruhe in einer Konferenz mit dem Kriegsminister endgültige Abmachungen über die beiderseitigen Truppenkonzentrationen an der preussisch-russischen Grenze getroffen worden, behauptet man auf der anderen Seite, es habe sich dort um die Vorbereitung eines freundschaftlicheren Verhältnisses zwischen Rußland und dem mit Deutschland verbündeten Oesterreich-Ungarn gehandelt, ja, man spricht sogar von einer bevorstehenden Begegnung des Zaren mit den Herrschern der beiden verbündeten Reiche; Kaiser Alexander soll einem hierauf bezüglichen Wunsch in einem eigenhändigen Schreiben an Kaiser Wilhelm Ausdruck gegeben haben, welches Schreiben zu überreichen eben Fürst Dolgoruki beauftragt gewesen sein soll. Es steht bei der augenscheinlich friedlichen Tendenz der russischen Politik nichts der Annahme entgegen, daß beide Fragen zur Diskussion gestellt worden sind.

Was den ersten und wichtigsten Theil dieser Vermuthungen, die Abrüstungsfrage an der russisch-deutschen Grenze, anlangt, so kann über den Erfolg der gepflogenen Unterhandlungen kein Zweifel bestehen. Die in diesen Sachen stets gut unterrichtete, aus offiziellen Quellen schöpfende Wiener „Presse“ faßt die Bedeutung des Ereignisses in folgenden Sätzen zusammen:

„Es ist bekannt, daß die russische Kriegsverwaltung die Hauptstreitkräfte des Reiches an der Westgrenze konzentrierte, und noch schärfer wurde die unfriedliche Gesinnung durch den Umlauf accentuirt, daß es gerade große, zum Angriff stets bereite und mit Rücksicht auf denselben auch speziell noch reorganisirte Kavalleriemassen waren, welche Schlesien und Polen gegenüber Aufstellung nahmen. Es war nur selbstverständlich, daß die deutsche Regierung, übrigens ganz geräuschlos, die nothwendigsten Gegenmaßregeln traf. Ein ganz anderes Gesicht mußten die friedlichen Verhältnisse der russischen Politik gewinnen, wenn denselben unzweifelhaft zu gleicher Zeit diplomatisch und militärisch Ausdruck gegeben wurde, und die Sendung Orlovs nach Berlin, wie der Besuch Dolgorukis in Friedrichsruhe sind bedeutende Rundgebungen nach beiden Richtungen. Die Berufung des preussischen Kriegsministers nach Friedrichsruhe beweist, daß der russische Militär-Attaché nicht nur den Kaiser Wilhelm der warmsten Freundschaft des Zaren zu versichern hatte, sondern daß er auch der Ueberschickung detaillirter Vorschläge, sagen wir zu gegen-
seitiger Abrüstung, ist.“

Damit wäre zu unserer Genugthuung der letzte besorgniserregende dunkle Punkt verschwunden, der in der letzten Zeit den politischen Himmel Europas für Deutschland trübte. Mag die öffentliche Meinung vielleicht wirklich in der Auslegung der einzelnen Thatfachen im Detail hier und dort irre gehen: die eminente Bedeutung der Ereignisse, die sich während der letzten Tage abgespielt haben, ihre Bedeutung im Sinne einer mehr als vorübergehenden Friedensgarantie, bleibt trotzdem unverändert fortbestehen.

Deutschland.

C. Berlin, 22. Febr. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat heute den stimmungsfreien Tag dazu benutzt, das Kapitalrentensteuergesetz bis zum § 7 weiterzuberathen; die folgenden Paragraphen enthalten nur noch die Ausführungsbestimmungen. Auch heute hat sich wieder gezeigt, daß selbst die grundsätzlichen Anhänger der Idee dieses Gesetzes praktisch nichts damit anfangen wissen, weil auch sie empfinden, wie an allen Ecken und Enden die Unvereinbarkeit desselben, gleichviel, wie man die Modalitäten faßt, mit dem ganzen übrigen Besteuerungssystem des Staates sich geltend macht. Die Folge ist, daß alle Beschlüsse nur „unter Vorbehalt“, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß man es bei der zweiten Lesung anders machen werde, gefaßt werden. So haben heute Herr v. Zebitz, nachdem auf seinen Antrag der § 4 (über die Kapitalrentensteuer der Bankiers) und Herr v. Güne, nachdem auf seinen Antrag der § 7 (über die Kapitalrentensteuer der Aktien-Gesellschaften) abgeändert worden war, selbst zugegeben, daß die Sache auch mit diesen Abänderungen nicht gehe. — Die heutige offizielle Aufzählung der Vorgänge in der gestrigen Bundesrathssitzung enthält u. A. die Bestätigung der Mittheilung, daß das Militärpensionsgesetz wieder dem Reichstag vorgelegt werden wird. Es ist einigermaßen ungewöhnlich, daß die Wiedereinbringung des Gesetzes im Bundesrath, wie es in dem offiziellen Berichte heißt, „in Aussicht gestellt“ wurde, bevor sie noch selbst erfolgt. Es scheint danach, daß Abänderungen vorgenommen werden; ob dieselben der Forderung des Reichstags genügen sollen, daß die Offiziere und Militärbeamten in demselben — in Preußen und dem übrigen Norddeutschland immer

noch in beschränktem Maße — wie die Zivilbeamten zur Kommunalsteuer, oder mindestens doch mit ihrem Einkommen aus Privatvermögen zu denselben herangezogen werden sollen, darüber sind die Ansichten getheilt. Es heißt, daß Fürst Bismarck, welcher im Hinblick auf die Neuwahlen keine Konflikte wegen unpopulärer Forderungen will, die Wiedereinbringung nicht gewünscht habe. Da er sich nun doch damit einverstanden erklärt hat — und zwar auf die Vorstellungen des Kriegsministers hin, welcher weiß, wie lebhaft das Gesetz von den Offizieren gewünscht wird — so scheint daraus zu folgen, daß irgend eine Konzeption an den Reichstag beabsichtigt ist; denn in der ursprünglichen Fassung würde das Gesetz keine 80 Stimmen erhalten. Die Sachlage ist betreffs dieses Gesetzes in vielen Beziehungen eine heikle. Es hat bekanntlich eine Rolle bei dem Sturz des Kriegsministers v. Kamete gespielt, der einer Verständigung in der Steuerfrage geneigt war. Diese wurde damals hintertrieben, aber es fragt sich, ob die Personen, welche es thaten, jetzt auf die Frage noch dasselbe Gewicht legen, wie damals, als Herr v. Kamete Minister war und es nicht bleiben sollte. Aber aus den eigenen Thaten baut sich bekanntlich zuweilen eine Mauer auf, welche den Rückweg hemmt. Es scheint, daß man bemüht ist, dieselbe zu durchbrechen.

□ Fragt man sich, um was es sich eigentlich bei der großen Staatsaktion handelt, wegen welcher der Herr Reichskanzler seine Villeggiatur in Friedrichsruhe unterbrechen will, so findet man zwei Gesekentwürfe, deren Verathung in Kurzem im Abgeordnetenhause stattfinden soll, und welche allerdings für die bevorstehenden Reichstagswahlen von gewisser Bedeutung sind. Das Schuldotations- und Beamtenbefoldungsgesetz, sowie die Verathung der Steuerreformvorlagen bieten nach allen Richtungen hin Gelegenheit, das Wohlwollen der Regierung ins vortheilhafteste Licht zu setzen und ähnlich der großen Februarrede des Herrn Reichskanzlers von 1881, ein Programm für die bevorstehenden Wahlen zu entwickeln. Denn darüber täuscht sich wohl Niemand, am allerwenigsten die Regierung, daß das, was bis jetzt durch die große Sozialreform, trotz aller Agitationen der Stöder, Gremer und Genossen, erreicht ist, hinter den gehegten Erwartungen weit zurückgeblieben ist. Selbst der „Chor der Landräthe“, wie der Abg. Hänel neulich so treffend sagte, ist wohl nicht im Zweifel darüber, daß ihre Macht, der sie zum weitaus größten Theile ihre zahlreiche Anwesenheit im Abgeordnetenhause verdanken, bei den Reichstagswahlen sehr leicht verfliegen und dadurch noch manche der stolzen konservativen Säulen stürzen kann, auf welche die Regierung unter allen Umständen sich stützen muß. Von diesem Gesichtspunkt aus hat denn auch das persönliche Eintreten des Herrn Reichskanzlers eine große Bedeutung, aber es zeigt auch recht deutlich, wie wenig wirkende Kraft man selbst in den leitenden Kreisen der großen Sozialreform eigentlich beimißt, denn wäre dies nicht der Fall, dann könnte man ruhig die Sache für sich wirken lassen. Aber die bisherigen Resultate des praktischen Christenthums, wie sie im Krankenkassengesetz und dem Entwurf zum Unfallversicherungsgesetz vorliegen, sind eben derart, daß nicht gerade Ursache zur besonderen Befriedigung vorhanden ist. Die Arbeiter haben natürlich Konsequenz davon, daß diese Vorlagen alle von einem tiefen Mißtrauen gegen sie und ihre Theilnehmung an der Verwaltung und Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten und Wahrnehmung ihrer berechtigten Interessen durchzogen sind, dieser Sozialreform mit ihren neuen Steuern und ihrem Bevormundungssystem ein ebenso tiefes und, wie uns scheinen will, gerechtfertigtes Mißtrauen entgegengebracht. Gerade in den Arbeiterkreisen hat deshalb die Frage, ob der Herr Reichskanzler die in Rede stehenden Vorlagen selbst vertritt oder durch ein anderes Mitglied der Regierung vertreten läßt, viel weniger Bedeutung, als für die unzähligen Politiker, welche eine politische Meinung sich erst bilden nach dem, was der leitende Staatsmann gesprochen.

— Ein großer Theil der Arbeiten des Reichstages in seiner bevorstehenden Session wird sich voraussichtlich in Kommissionen abspielen. Die beiden hauptsächlichsten Vorlagen, die Unfallversicherung und die Aktienrechtsnovelle, werden ohne Zweifel sehr langwierigen und mühsamen Kommissionsberatungen unterzogen werden. Darauf wird wohl auch bei den geschäftlichen Dispositionen des Abgeordnetenhauses gerechnet werden. Wenn die ersten Lesungen jener beiden großen Gesekentwürfe erledigt sein werden, dürfte der Reichstag eine längere Unterbrechung seiner Plenarsitzungen bis über Ostern eintreten lassen, und diese Zeit wird wieder zur alleinigen Verfügung des Abgeordnetenhauses stehen. Eine Berechnung über die Zeit, welche das letztere noch zur Vollenbung seiner Arbeiten bedarf, läßt sich jetzt noch nicht anstellen. Das wird u. A. wesentlich davon abhängen, ob wirklich das Schuldotationsgesetz noch nicht eingebracht wird.

— Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, geboren am 28. Februar 1803, die einzige, welche von allen Geschwistern unseres Kaisers noch am Leben ist, feiert am Sonnabend ihren 82. Geburtstag. Die hohe Frau, welche sich in ihrem hohen Alter noch einer aus-

gezeichneten Gesundheit und Mäßigkeit erfreut, wird diesen Tag im Kreise der Ihrigen, im großherzoglichen Schlosse zu Schwerin verleben.

Der Staatssekretär v. Bötticher hat in Vertretung des Handelsministers Fürsten Bismarck unter dem 8. d. M. auf eine Eingabe erwidert, in welcher 513 Weber des Niederrheins um Einführung obligatorischer Innungen mit Prüfungswang u. s. w. petitionirten. Herr v. Bötticher sagt in der Erwiderung:

„Eine neue gesetzliche Regelung des Innungswesens gegenwärtig in Angriff zu nehmen, ist schon um deswillen ausgeschlossen, weil die seit Erlaß des Gesetzes vom 18. Juli 1881 verstrichene Zeit zu kurz ist, um ein endgültiges Urtheil über dessen Wirksamkeit zu ermöglichen, zumal eine lebhaftere Bewegung zur Ausführung dieses Gesetzes unter den Betheiligten naturgemäß nur allmählich entstehen konnte und erst in letzter Zeit unverkennbar hervorgetreten ist. . . Ich kann den von der königlichen Regierung in Düsseldorf eingeschlagenen Weg, die Bildung von Innungen auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881 und den Zusammenschluß derselben zu einem Innungsverbande (Verbund) nach Kräften zu fördern, nur für den zur Zeit allein richtigen halten und gebe mich der Hoffnung hin, daß derselbe nicht nur unmittelbar einen wohlthätigen Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Weber ausüben, sondern auch das beste Mittel bieten wird, das Bedürfnis weiterer Regelung, welches für diesen wichtigen Industriezweig etwa noch besteht, und die zur Befriedigung desselben zu ergreifenden gesetzgeberischen und sonstigen Maßnahmen klar übersehen zu lassen. Auch das letztere Ziel wird desto sicherer und früher erreicht werden, je allgemeiner sich die Weber an den neu gebildeten Innungen betheiligen und je mehr auch diejenigen, welche, wie Sie und Ihre Auftraggeber, eine Reform des Innungswesens für notwendig halten, ihre darauf gerichteten Wünsche und Vorschläge durch die in den Innungen und Innungsverbänden gegebenen gesetzlich anerkannten Vertretungen zum Ausdruck zu bringen suchen.“

Gegen den gestern mitgetheilten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, welcher in so grotesker Weise das Vergehen des Reichskanzlers verteidigte, schreibt heute die „Kölnische Zeitung“:

„In welcher großen Gefahr der Verleumdung sich das amerikanische Repräsentantenhaus zum Tode Kaiser's das Deutsche Reich gebracht habe, erfahren wir heute aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Es steht doch ein ungewöhnlicher Grad von Bosheit und Arglist in dem Verlaufe der Amerikaner, und es beweist die politische Unreife des deutschen Volkes, daß — bis auf die Gewährsleute der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ — niemand bisher die Gefahr gewittert hatte, die — Gott sei's gedankt — glücklich von uns und unserm Kaiser abgewendet worden ist. Die verhängenen Danke's bezweckten nämlich nichts anders, als unter dem Scheine der Hochachtung für einen unter ihnen gestorbenen Mann, den sie für einen deutschen Patrioten hielten, obgleich er — scharflich zu sagen — seit drei Jahren zur parlamentarischen Oppositionspartei gehörte, den gutmüthigen deutschen Reichskanzler zu überrumpeln und ihm zumuthen, daß er seinen kaiserlichen Herren unter die Fahne der Secessionisten führe, sich selbst aber gar in den Dienst der internationalen Demokratie stelle. Wir müssen gestehen, daß wir den Entschluß des Reichskanzlers, das Schreiben des amerikanischen Repräsentantenhauses wieder zurückzustellen, im wesentlichen auf formale Gründe zurückführten und uns darum einer besonderen Kritik desselben enthalten zu können glaubten. Vor den Gründen aber, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ uns heute vorlegt, müßte vollends jede Kritik verstummen, denn diese Gründe stehen hoch über aller Kritik. Wir bemerken nur, daß zur Zeit, als Kaiser parlamentarisch beauftragt wurde, die heutige Regierungspartei nicht nur zur Opposition, sondern zum Theil gar zu den erklärten Reichsfeinden gehörte.“

Aus der Begründung zum Entwurf der Unfallversicherung theilt das „Berl. Tagebl.“ die Darlegung über die Arbeiterauschüsse mit:

„Die Einrichtung der Arbeiterauschüsse“, heißt es darin, „ist der letzten Vorlage entnommen. Ihr Wirkungskreis ist indeß erweitert worden. Die Arbeiterauschüsse sollen nicht nur die Hälfte der Beisitzer zu den Schiedsgerichten wählen und die von den Genossenschaften zur Verhütung von Unfällen zu erlassenden Vorschriften, insofern dieselben für die Arbeiter verbindlich sein sollen, begutachten, vielmehr soll ihnen jetzt die Begutachtung der Unfallverhütungsvorschriften obliegen. Außerdem haben sie Vertreter zu den Unfalluntersuchungsverhandlungen zu wählen und die Wahl zweier nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts zu vollziehen. In diesen den

Arbeiterauschüssen beigelegten Beugnissen liegt ein gewisser Ersatz für die Nichtbetheiligung der Arbeiter an der genossenschaftlichen Verwaltung, innerhalb deren es mit Rücksicht auf die Freilassung der Arbeiter von allen Beiträgen nicht möglich ist, denselben einen Platz anzuweisen. In den Arbeiterauschüssen, welche durch Wahl der Orts-, Fabrikanten- und Knapenschaftsvertreter unter Ausschluß der denselben angehörenden Vertreter der Arbeitgeber gebildet werden, finden die dem Arbeiterstande angehörenden Vertreterten eine berufsmäßige Vertretung, welche ihre in den Rahmen des vorliegenden Gesetzes fallenden Interessen zu wahren geeignet ist. Bei der Verhütung und Untersuchung der Unfälle, bei der Festsetzung der Entschädigungen und sogar bei der Handhabung der Aufsicht in letzter Instanz greifen die Arbeiterauschüsse theils direkt, theils durch ihre Vertreter mittelbar ein. Auf diese Weise ist auch den Arbeitern eine zur positiven Mitarbeit an gemeinnützigen Aufgaben erzielende Selbstverwaltungsmäßigkeit eröffnet worden. Gegen die Errichtung selbstständiger Arbeiterauschüsse ist im preussischen Volkswirtschaftsrath die Besorgnis erhoben worden, daß dadurch der Gegenstand der Arbeiter gegen die Arbeitgeber eine gewisse Anerkennung und Scharfung gewinnen würde. Für diese Besorgnis fehlt es an jedem positiven Anhalt. Die Geschäfte, welche dem Arbeiterauschuß durch den Entwurf übertragen werden, sind nicht geeignet, jenen Geiznias zu verschärfen, oder auch nur in anderer Weise zum Ausdruck zu bringen, als dies nach der bestehenden Gesetzgebung ohnehin jederzeit geschehen kann. Gemischte, aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengelegte Ausschüsse würden einerseits die Koalition der Arbeiter nicht verhindern können, andererseits aber bei den Arbeitern auf Mißtrauen stoßen. Allerdings brähen die Vorschläge des Entwurfs auf dem Vertrauen, daß die Arbeiter die ihnen gewährten Befugnisse nicht mißbrauchen werden. Dieses Vertrauen in den überwiegend gesunden Sinn der deutschen industriellen Arbeiter findet aber auch in den Erfahrungen einzelner Großbetriebe, welche ihren Arbeitern bereits eine gewisse selbstständige Mitwirkung bei der Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen eingeräumt haben, eine Stütze.“

Ueber den Ausschluß der freien Hilfsklassen von der Wahl der Arbeiterauschüsse wird gesagt:

„An dieser Wahl auch die Vorstände der eingeschriebenen freien Hilfsklassen zu betheiligen, sei unthunlich. Der Stand derselben, weil auf Freiwilligkeit beruhend, sei unsicher. Die Größe der Klassenbezirke, die verschiedenartige Berufsausübung der Klassenmitglieder schließe die Vereinigung dieser Klassen in die für die Verhütung vorgegebene Organisation aus. Auch sei bei diesen die Zahl der Klassenmitglieder und der Sitz ihrer Mitglieder viel schwerer zu ermitteln als bei den übrigen Klassen. Ueberdies liege kein Grund vor, die freien Klassen an der Wahl zu betheiligen. Die Mitglieder derselben hätten ja selbst auf die Theilnahme an den gesetzlich geordneten Klassen verzichtet und den Zusammenhang mit den Arbeitgebern selbst um den Preis der Alleinabstimmung der Beiträge aufgegeben. Die Einrichtung der Arbeiterauschüsse beruhe auf Gedanken, welchen die freien Klassen widerstünden.“

S. In dem gestern, Donnerstag, Abend 8.25 Uhr eingetroffenen Pariser Schnellzug befanden sich eine Menge französischer Eisenarbeiter mit ihren Familien, welche in Paris für russische Fabriken angeworben sind und die Reise aus ihrer Heimat nach Rußland in Waggon 2. Klasse zurücklegten. Wie einer derselben erzählte, sind für ihre Beförderung und ihren Unterhalt unterwegs 5000 Frs. gezahlt worden. Es soll in den Eisenfabriken Rußlands ein großer Mangel an tüchtigen Arbeitern sein und soll man die Absicht haben, später weitere französische Arbeiter dazuzugewinnen. Gegen ein Engagement deutscher Arbeiter soll man sich prinzipiell gestraubt haben.

Breslau, 20. Febr. Fürstbischof Robert ist von dem Papst zum Thronaspiranten ernannt worden.

Frankfurt a. O., 20. Febr. Eine vom geschäftsführenden Ausschusse des allgemeinen deutschen Bauernvereins einberufene, recht zahlreich besuchte Versammlung von bäuerlichen Besitzern nahm mit allen gegen 3 Stimmen auf Antrag des Herrn Voide folgende Resolution an: „Die am 19. Februar zu Frankfurt a. O. versammelten Bauern erklären hiemit ihre Uebereinstimmung mit dem Eisenacher Programm des allgemeinen deutschen Bauernvereins. Dieselben sprechen zugleich aus, daß es als Ehrenpflicht jedes einzelnen Bauern betrachtet werden muß, für die Förderung und Ausbreitung des bezeichneten Vereins mit regem Eifer einzutreten. Eine wirkliche Vertretung der Interessen der bäuerlichen Berufsklasse im deutschen Vaterlande kann nur durch ein festes Zusammenschließen aller Glieder derselben erreicht werden.“

Kiel, 21. Febr. Zum Empfang des Prinzen Heinrich sind, wie die „R. Z.“ mittheilt, Vorbereitungen bisher nicht getroffen. Die Wohnzimmer des Prinzen haben keine nennenswerthe Restauration erfahren dagegen werden die bisher von der Station der Dñee inne-

gehabten Räume vollständig renovirt und für die Beamten des Hofbalters eingerichtet. — Der Besuch des Chefs der Admiralität soll Ende März beabsichtigt werden, um die Admiralität zu erwarten sein.

Stettin, 20. Febr. Der Kommandeur der 15. Division, General-Lieutenant v. Besjensky, hat einen längeren Urlaub genommen. Derselbe soll laut der „R. Volks-Ztg.“ seinen Abschied nachgefordert haben.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Ueber die französische Kriegführung in Tonkin enthält der heute vorliegende „Figaro“ den Wortlaut eines Briefes, welchen ein Turko vom dritten algerischen Tirailleurs-Regiment an seine Familie gerichtet hat. Das erwähnte Blatt erklärt, die Echtheit dieses vom 18. Januar 1884 aus Saigon datirten Schreibens verbürgen zu können. „Ich erfahre heute Morgen“, schreibt der Gewährsmann des „Figaro“ nach der Einnahme von Sontay, „durch einen Offizier, daß in unserem Bataillon 411 von 600 kampfunfähig sind. Ich weiß sehr viele Dinge, die ich hier zutragen und die ich heute zu schreiben unterlasse, denn alle Briefe gelangen ins Ministerium. Ich glaube, daß das auch in diesem Falle nicht anders sein wird wie Sontay, wenn es nicht eine noch härtere Aufgabe ist. Aber die in Euren Blättern veröffentlichten Nachrichten sind sämtlich falsch oder doch beinahe. Ich kann versichern, daß wir uns mit Chinesen schlagen, die von Europäern befehligt sind, denn beim Sturm wurde unser Pelotonfeuer durch Pelotonfeuer nach französischen Kommandos erwidert. . . Von vier Kompanien ist nur ein Kapitän unverletzt geblieben; es ist fürchterlich. Allen Schmeien, die man gefunden, hat man denn auch den Kopf abgeschnitten. Als ich verwundet wurde, rettete ich mich „auf allen Vieren“ durch den Schmutz. Demnächst wurde ich nach Haiphong und dann nach Saigon gebracht, wo ich mich in der Genesung befinde, bereit, bei der ersten Gelegenheit meine Revanche zu nehmen.“

Rußland und Polen.

WO. Petersburg, 21. Febr. (Orig.-Korr. d. „Pos.-Ztg.“) Der heutige „Regierungsanzeiger“ bringt die unterm gestrigen Datum erfolgte Verschiebung in unserer diplomatischen Vertretung im Auslande. Saburov wird von Berlin ab- und in den Senat berufen, Orlov geht von Paris nach Berlin, v. Mohrenheim von London nach Paris, Schischkin von Athen nach Stockholm. Wer Mohrenheim in London ersetzt wird, darüber schweigt noch für's Erste unser offizielles Blatt. Wahrscheinlich dürfte noch ein weiterer Schub erfolgen, und könnten dann diejenigen Recht behalten, die da meinen, daß der frühere russische Votschafter in London, Graf Peter Schumalow, dieser von den Panlawisten wegen des Berliner Traktats so sehr gehasste Staatsmann wieder im diplomatischen Dienste Verwendung finden werde. Neuerdings tritt das Gerücht mit Bestimmtheit auf, daß Tschernajew in Turkestan durch den General Rosenbach ersetzt werden soll; Generalleutnant Rosenbach ist erst 47 Jahr alt, hat aber schon eine an Auszeichnungen reiche Karriere hinter sich. Jedenfalls dürfte Tschernajew auch nicht von der Bildfläche verschwinden, und die Annahme, daß er dazu ausersehen ist, an Stelle des kranken Generals Tollen Generalgouverneur der westlichen Gouvernements zu werden, hat viel für sich. Railow und Genossen würden mit einem solchen Arrangement durchaus zufrieden sein: Gurlo in Warschau und Tschernajew in Wilna, das ist eine Kombination, die ihnen das Herz im Leibe lachen machen würde. — Am vorigen Monat sollte im Senat in Sachen des verabschiedeten Stabskapitains Sigo-Djinski gegen den Chef der Akademie des Generalstabs General Dragimirow verhandelt werden, nachdem die Verhandlung dieses Prozesses schon mehrere Mal aufgeschoben worden war. Auch dieses Mal wurde der Termin wieder verlegt, was gerade nicht sehr für die Unschuld des hochgestellten Angeklagten spricht, aus Rücksicht für welchen wohl nur allein der Prozeß verschleppt werden dürfte. Sigo-Djinski klagt nicht nur Dragimirow, sondern auch das Kriegsministerium an, welches ihm nicht zu seinem Rechte verholfen habe. Er war von dem Angeklagten 39 Tage vor dem Ende der Examina wegen eines wirklichen oder auch nur in den Augen

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(44. Fortsetzung.)

„Die Zukunft wird es lehren! Weiß Gott, Heinrich, ich hielt ihn für fähig, daß er den Rassenraub begangen haben könnte.“

„Sapperment noch einmal, welch grauenhafter Gedanke!“

„Ich werde mich natürlich hüten, ihn auszusprechen.“

„Nein, Julius, Du gehst da doch zu weit.“ sagte der Stadtrath in vorwurfsvollem Tone, „ein Glückritter mag er am Ende sein, aber zu einem Verbrechen halte ich ihn nicht fähig. Einer von jenen Glückrittern, die ihren zerrütteten Verhältnissen durch eine reiche Heirath aufhelfen wollen.“

„Und wie es scheint, hat er die Braut schon gefunden? Ich hörte von meiner Frau, daß es der Wunsch Mama's sei, ihn mit Deiner Schwester zu beglücken; wie wirst Du Dich zu diesem Projekt verhalten?“

„Ich? Ja, wie soll ich mich verhalten? Mama wünscht, daß ich Dora bestimme, das aber widerspricht meinen eigenen Gefühlen. Ich bin gerade auf dem Wege, um mit Dora darüber zu reden, ich will hören, ob und welchen Entschluß sie gefaßt hat.“

„Dah, ich glaube, Dein Urtheil über diese Angelegenheit wird ihr sehr gleichgültig sein.“

„Das glaube ich auch und deshalb werde ich wohl ihr allein die Entscheidung überlassen müssen. Warum kann ich nicht —“

„Weil Du dadurch den Zorn Mama's herausfordern würdest!“

„Bitte, weil ich keine Beweise habe. Ich möchte mir doch nicht ohne irgend welchen Grund diesen Sonnenberg zum Feinde machen, Ärger und Aufregungen habe ich ohnehin genug, dafür sorgt meine amtliche Stellung. Und zurathen will ich auch nicht, Dora muß selbst wissen, was sie zu thun und zu lassen hat.“

„Um, ich wüßte doch nicht, ob ich so gelassen zusehe, wenn meine Schwester einen solchen Windbeutel heirathen wollte.“

sagte Menzel gedankenvoll. „Ich hielt es doch für meine Pflicht, sehr ernst zu warnen —“

„Und thue ich das, so geschieht gerade das Gegentheil. Der Bruch mit Dornberg wird mir nicht vergehen, Dora weiß sehr genau, wie viel ich dazu beigetragen habe.“

„Und ich an Deiner Stelle hätte es nicht gethan!“

„Sapperment, dieser Lump —“

„Erlaube, ein Lump ist Dornberg nie gewesen, in meinen Augen war er ein durchaus ehrenhafter Mann. Wenn er später in einer verzweifeltsten Stimmung sich zu einem Verbrechen hinreißen ließ, so tragt Ihr den größeren Theil der Schuld daran. Ihm hätte ich die Zukunft meiner Schwester lieber anvertraut als einem Sonnenberg und ich bin überzeugt, Du würdest auch nichts gegen diesen Schwager eingewandt haben, wenn die Schwiegermama Dich nicht gegen ihn ausgehetzt hätte.“

„Aber seine untergeordnete Stellung —“

„Er wäre ja durch die Heirath selbständig geworden!“

„Durch das Vermögen Dora's!“

„Das er im Laufe der Zeit verdoppelt und verdreifacht hätte! Wir haben wahrhaftig keine Ursache, so hochmüthig auf andere hinunterzublicken, Heinrich; haben wir auch unser gutes Auskommen, so müssen wir doch mit bescheidenen Mitteln rechnen, bis an den Ellenbogen können wir auch nicht im Golde wühlen.“

Sie waren an der Straße stehen geblieben, in der Dora wohnte, der Stadtrath reichte seinem Schwager die Hand.

„Nein, nein, daß bei uns die Bäume auch nicht in den Himmel wachsen, dafür ist gesorgt.“ sagte er in einem Tone, der halb bedauernd, halb spöttisch klang. „Hast Du Lust, nachher eine Flasche Wein mit mir zu trinken?“

„Weshalb nicht? Daheim finde ich doch keine frohe Stunde mehr, so lange Mama noch unter meinem Dache weilt, die sucht ja jetzt überall Steine, die sie mir vor die Füße werfen kann.“

„Na, dann wollen wir im Rathskeller zusammentreffen, in einer Stunde bin ich dort.“

„Schön“, nickte Menzel, „ich werde von der Post aus direkt hingehen, also auf Wiedersehen!“

„Der hat's besser verstanden als ich!“ seufzte der Stadtrath,

während er seinen Weg fortsetzte. „Gleich die Zähne zeigen — sapperment, es hat sein gutes, aber nicht jeder kann es und mir ist der häusliche Friede zu lieb.“

Langsam stieg er die Treppe zur Wohnung Dora's hinauf. Die alte Magd öffnete ihm, ihr Gesicht wurde nicht freundlicher, als sie ihn erkannte.

„Die gnädige Frau ist allein“, sagte die Magd verbroffen.

„Um so besser“, nickte er, ohne auf die unverständlichen Worte zu achten, die sie vor sich hinhurmurmelte.

Gleich darauf trat er in das Douloir seiner Schwester, in dem ein trauliches Halbdunkel herrschte.

Dora lag in ihrem Fauteuil am Fenster, sie ließ das Buch, in dem sie gelesen hatte, in den Schooß sinken und erwiderte kühl den Gruß des Eintretenden.

„Ich höre, Du bist allein“, sagte er, während er einen Sessel ihr gegenüber rollte und sich niederließ. „Ein seltenes Ereigniß, Ernestine weicht ja sonst nicht von Deiner Seite.“

„Es wäre wohl auch heute nicht geschehen, wenn Sonnenberg mich nicht von ihr erlöst hätte“, erwiderte sie kalt. „Ich sollte ihn begleiten, aber ich war nicht in der Stimmung.“

„Um, vielleicht hat das Gerücht der Leute Dich verschupst?“

„Das Gerücht der Leute?“ fragte sie befremdet.

„Sollte es Dir unbekannt sein? Man sieht Dich ja seit Wochen fast täglich an der Seite Sonnenberg's, Du wirst es sehr natürlich finden müssen, daß die Leute daraus ihr Schluß ziehen.“

„Dann werden Sie wohl später zu der Einsicht gelangen, daß diese Schlüsse falsch und übereilt sind.“

„Ja, das die Wahrheit?“ fragte der Stadtrath, dessen Blick erwartungsvoll auf ihrem schönen Antlitz ruhte.

„Weshalb fragst Du? Du würdest es wohl bedauern, wenn die Leute sich irrten?“

„Durchaus nicht, ich bin kein Freund Sonnenberg's, erwiderte er, und er warf dabei unwillkürlich einen scheuen Blick auf die Thür, als ob er fürchte, daß ein Lauscher die Worte gehört haben könnte.

Um die Lippen Dora's zuckte ein spöttisches Lächeln.

„Deine Schwiegermutter ist doch nicht mitgekommen

Dragimtrons bestehenden Disziplinarvergehens nicht nur aus der Akademie ausgeschlossen, sondern auch mit Gewalt in ein Irrenhaus gesperrt worden, in welchem er längere Zeit zubringen mußte, und das er nur Dank dem Umstande verlassen konnte, daß ihn der Oberarzt desselben, der an dem gemäßigten Staatskapitain keine Spuren von Irrenfinn entdecken konnte, aus eigener Machtvollkommenheit in Freiheit setzte. Mit Zähigkeit verfolgte nunmehr — der Prozeß geht schon durch die fünfte Instanz — der aus seiner Laufbahn so jäh geschleuberte und fast von allen Mitteln entblößte Offizier sein Recht. Ob er zu demselben kommen und ob er die von ihm gesuchte Entschädigung und Rehabilitation erlangen wird, ist bei den hier herrschenden Verhältnissen sehr fraglich. Macht geht vor Recht, das hat in einem ähnlichen Falle vor einigen Jahren der Kürassierleutnant Müller zu erfahren Gelegenheit gehabt, der auch plötzlich für irrsinnig erklärt und in ein Irrenhaus gebracht wurde, weil er einigen mächtigen Persönlichkeiten unbecquem zu werden drohte. Es gelang zwar seinen Freunden und Verwandten, ihn aus seinem Gefängnisse zu befreien, doch diejenigen, welche sich ihm gegenüber einer so himmelschreienden Willkür schuldig gemacht hatten, gingen frei aus.

Ägypten.

* Die Stelle in der Proklamation Gordon Pascha's, welche auf die Aufhebung des Verbots der Sklaverei Bezug hat, lautet wörtlich:

An alle Bewohner! Eure Ruhe ist der Gegenstand unserer Sorge. Und da ich weiß, daß Ihr Euch Sorge macht wegen der Sklaverei, die unter Euch besteht, und daß die strengen Befehle der Regierung in Betreff der Aufhebung derselben und der Bestrafung Derer, die mit Sklaven handeln, und wegen der Versicherungen, welche die Regierung hinsichtlich der Aufhebung, Ergreifung und Bestrafung Derer, die bei dem Handel betroffen werden, gegeben hat, und die Strafe für Die, welche mit Sklaven handeln, nach den kaiserlichen Verordnungen und den Euch mitgetheilten Firmans Euch bekannt sind, so wird von nun an Niemand in diesen Dingen Euch zur Rechenschaft ziehen, sondern Jeder mag einen Mann für sich in den Dienst nehmen. Niemand soll ihn deshalb zur Rechenschaft ziehen und er kann handeln wie er will, ohne daß irgend Jemand sich darum kümmert. Und wir haben dementsprechende Befehle gegeben. Ich schenke Euch meine Theilnahme. Gez. Gordon Pascha.

Die Uebersetzung ist, wie der Timeskorrespondent aus Kairo mittheilt, von einem bedeutenden Kenner des Arabischen gemacht. An ihrer Richtigkeit und auch an dem Sinne, daß Gordon Pascha das Verbot der Sklaverei aufhebt, kann kein Zweifel bestehen. Die Proklamation bietet insbesondere der französischen Presse Stoff zu den heftigsten Angriffen gegen die englische Politik. Das „Journ. des Déb.“ vergleicht mit großer Bitterkeit Gordon's Antecedenten, sein früheres philanthropisches Auftreten gegen den Sklavenhandel, seinen streng christlich-religiösen Standpunkt mit einer jetzigen Nachsicht gegen die Sklaverei. Dann heißt es weiter:

„Jedermann weiß heute, daß der Sklavenhandel trotz aller gegen ihn gemachten Anstrengungen an den Ufern des Nils nicht selten, ja sogar ziemlich häufig war. Die Quelle des Übels lag im Sudan: man konnte sie nur dann am Fließen verhindern, indem man sie verstopfte. Gordon hatte dies begriffen, wiederholt gepredigt; dies verschaffte ihm in den Augen der Menschheit Achtung. Wie ein Romanheld zog er nach Khartum aus und dennoch begleitete man ihn auf allen seinen Wegen mit Sympathie, fragte, was aus ihm werden sollte, was er beginnen würde. Ob bitterer Wahn! Raum angekommen zieht Gordon den alten Adam aus und ertheilt den Menschenhandlern volle Ermächtigung. Der britische Egoismus behält die Oberhand über die humanitäre Großmuth und den religiösen Eifer. Wir begreifen, daß die englische Regierung darob ein bißchen erbittert. Die „Times“ freilich zollt Gordon vollen Beifall und ist entzückt über seine Geschmeidigkeit. Eben diese Geschmeidigkeit hätte man aber zu allererst erwartet.“

Ebenso scharf verurtheilt die „Rép. Franç.“ die englische Politik in Ägypten. Sie schreibt:

„Die zivilisatorischen Eroberungen Mehemmed-Ali's auf alle fragte sie. „Sie hätte allerdings diese Worte nicht hören dürfen.“

„Sie hat sie oft genug gehört“, erwiderte er, aber die jäh aufsteigende, verrätherische Röthe auf seinen Wangen strafe diese Behauptung Lügen.

„Versuche doch nicht, mich zu täuschen“, sagte Dora mit einer verächtlichen Handbewegung, „die Wünsche Deiner Schwiegermutter und Deiner Frau sind Dir Befehle und Ihr alle könnt meine Verlobung mit Sonnenberg nicht erwarten. Ob ich Euch diesen Gefallen erzeigen werde? Ich weiß es selbst noch nicht.“

„Mir würdest Du keinen Gefallen damit erzeigen“, antwortete er, „ich erkläre Dir dies noch einmal.“

„Oh, aus welchen Gründen glaubst Du mir abzuathen zu müssen?“

„Thue ich das? Ich gebe Dir überhaupt keinen Rath. Du mußt selbst entscheiden, ich halte es nicht für gut, mich in Deine Angelegenheiten zu mischen, denn ich weiß voraus, daß ich keinen Dank dafür ernten werde.“

„Ich wollte, Du hättest Dir diesen lobenswerthen Grundsat früher schon angeeignet“, sagte Dora satirisch, „mir wäre dadurch viel Ärger und Kummer erspart worden. Deine Feindschaft gegen Gustav Dornberg hat mich um mein ganzes Lebensglück betrogen.“

„Ich kann das bedauern, aber die Feindschaft selbst war berechtigt.“

„In keiner Weise!“

„Sapperment, ich meine denn doch, die späteren Ereignisse hätten es bewiesen“, erwiderte er gereizt. „Meiner Unfinn ist es, immer noch darauf pochen zu wollen, er habe das Verbrechen in der Verzweiflung oder aus Rachsucht begangen; nicht der Ärger über den Bruch mit Dir, sondern seine Schulden trieben ihn von bannen. Er war ein leichtsinniger Verschwenker. Dein Vermögen sollte ihn aus Verlegenheiten befreien, die ihm über den Kopf gewachsen waren.“

„Und was ist Sonnenberg?“ fragte Dora, in deren dunklen Augen es zornig aufblitzte. „Glaubst Du, er werde mir auch den Hof machen, wenn ich unbemittelt wäre?“

„Nein, das glaube ich nicht.“

Zeiten eingebläht, der Menschenhandel in seinem alten Glanze wieder hergestellt, der Tod Hids' ungerochen, ein Mittelpunkt des Fanatismus und der Empörung am oberen Nil angelegt — was hat aber all das auf sich, wenn nur Alexandrien und Sues in den Händen der Engländer bleiben? Sind so viele auffallende Schwächen, die so viel Egoismus verdecken, wirklich Beweise einer geschickten, der eigenen Interessen bewußten Politik? Wer wird am meisten dadurch bedroht sein, wenn Khartum dem Willen Englands gemäß die Hauptstadt des mahomedanischen Fanatismus bleibt? Uns will bedünken, daß dieser Mittelpunkt des Aufstandes Indien näher liegt, als Tunesien.“

Kurz vor Schluß des Blattes geht uns die folgende Depeche zu:

Kairo, 23. Febr. General Stephenson hat nach London telegraphirt und angesichts der gegenwärtigen Lage neue Instruktionen von der Regierung erbeten. Bis jetzt sind die Instruktionen nicht eingetroffen. Inzwischen hat General Graham Befehl erhalten, sich in Trinitat zu behaupten, bis positive Nachrichten über die Vorgänge bei Tolar vorliegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Die Steuerkommission setzte heute die Verhandlung über den Bankiersparagraphen fort. Abg. v. Hedlitz will dem Bankier die Wahl frei lassen, ob er sich der Kapitalrentensteuer unterwerfen oder sich unter den Bankiersparagraphen stellen will. Abg. v. Rauchhaupt will die Kapitalrentensteuer von dem Geschäftsgewinn der Bankiers erheben. Die Abgg. v. Cynern, Dr. Meyer (Breslau) und Büchtemann wiesen nach, daß alle Vorschläge unannehmbar seien und daß dieser Paragraph, den die Regierung hier habe einfügen müssen, den besten Beweis dafür liefere, daß die ganze Kapitalrentensteuer auf unhaltbaren Grundlagen errichtet sei. Gegen diese Ausführungen wurde von Seiten der Regierungskommissionen und der Abgg. Wagner und v. Wedell immer nur hervorgehoben, daß sich eine Form finden lassen müsse, in welcher man das Vermögen der Bankiers zu Steuern heranziehen könne. Abg. v. Huene erklärte im Namen des Zentrums, daß er die einer genügenden Formulierung entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht für überwunden halte, doch werde er in der ersten Lesung für das Amendement Hedlitz stimmen. Der Paragraph wurde hierauf in der durch das Amendement Hedlitz abgeänderten Form mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. Der erste Satz desselben hat nunmehr folgenden Wortlaut: „Anstatt der Besteuerung nach den Bestimmungen des § 1 kann als Kapitalrente der in gewerbesteuerpflichtigen Bank- und ähnlichen den Geld- und Kreditverkehr vermittelnden Geschäften angelegten Kapitalien nach Wahl der Geschäftsinhaber die vierprozentige Rente des aus der letzten Jahresbilanz sich ergebenden Geschäftsvermögens der Besteuerung zu Grunde gelegt werden.“ — § 4 wurde ohne Diskussion angenommen. Bei § 5, der den Tarif enthält, regt Abg. Dr. Wagner an, die degressive Scala fallen zu lassen und hält den Satz von 2 Prozent für zu niedrig. Abg. Dr. Meyer ist dem gegenüber der Meinung, daß bei Beibehaltung des Deklarationsverfahrens dieser Satz ein geradezu übermäßiger sei. Der Schluß der Verhandlung wurde nach etwa viertelstündiger Diskussion beschlossen und dadurch u. A. Abg. Pönel von dem Worte präcludirt. Der Paragraph mit dem Tarif wurde dann mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. § 6 wurde nach unwesentlicher Diskussion angenommen. Der § 7 schreibt vor, daß die Kapitalrentensteuer von den einkommensteuerpflichtigen physischen Personen, Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien zu tragen ist; Abg. Dr. Meyer (Breslau) beantragt, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien zu streichen, um hier nicht wieder einer Doppelbesteuerung Raum zu geben. Abg. v. Huene will die Kapitalrentensteuer nur von dem Zinsbetrag der Kapitalreserve, nicht von dem zur Vertheilung gelangenden Gewinn erheben. Das Amendement Huene wird unter Ablehnung eines Amendements des Grafen Scherwin, welches die Aktiengesellschaften in schärferer Weise heranziehen will, angenommen. Bei einem der folgenden Paragraphen soll ein Vorbehalt zu Gunsten der Prämienreserven der Versicherungsgesellschaften gemacht werden.

Militärisches.

† Personal-Veränderungen im V. Armee-Korps. v. Glümer, Hauptmann und Komp.-Chef vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, unter Verleihung des Charakters als Major, in die 1. Hauptmannsstelle des Gren.-Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 verlegt. v. Schewe, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, mit einem Patent vom 12. Februar

„Und doch wurde ich nur feinetwegen zum Bruch mit Gustav gezwungen! Versuche nicht, das zu befreiten, ich kenne das ganze Getriebe und ich kann Dir nur sagen, mit welchem Ekel es mich erfüllt.“

„Du gehst von falschen Voraussetzungen aus“, sagte er achselzuckend, aber ihrem zornfunkelnden Blick konnte er doch nicht Stand halten, er mußte das Antlitz abwenden. „Mir persönlich sind die Pläne und Wünsche meiner Schwiegermutter sehr gleichgültig, und wenn ich Dich vor Dornberg warnte, so geschah das wahrlich nicht auf ihren Befehl, sondern weil ich selbst diesem Manne kein Vertrauen schenkte. Wir sollten doch dieses Thema endlich einmal ruhen lassen; Dornberg wird in den nächsten Tagen verurtheilt werden, damit ist die ganze Angelegenheit dann erledigt.“

„Ihr rechnet wohl mit Sicherheit auf seine Verurtheilung?“ fragte Dora scharf.

„Sapperment, dieses niederträchtige Verbrechen muß doch gesühnt werden! Einen solchen Gallunten, der aus purer Rachsucht das Glück einer ganzen Familie vernichtet, mußte man von Gott und Rechts wegen aufhängen!“

„Ja, wenn Ihr ihn nur hättet! Dornberg ist der Schuldige nicht, bei dieser Behauptung bleibe ich noch immer.“

Der Stadtrath hatte sein seidenes Tuch aus der Tasche geholt und zusammengeballt; er rieb eifrig seinen kahlen Kopf und sein Mienenpiel verrieth wachsende Gereiztheit.

„Das Urtheil wird Dich eines besseren belehren“, sagte er, „Du wirst nicht mehr zweifeln können, wenn Richter und Geschworene ihn schuldig befunden haben. Und dann wirst Du auch eine Entscheidung treffen müssen. Entweder Verlobung mit Sonnenberg oder Abbruch des Verkehrs mit ihm. Du bist das der Rücksicht auf Deinen guten Ruf schuldig.“

„Ich glaube nicht, daß ich mich von Dir darauf aufmerksam machen lassen muß“, erwiderte sie und ihr Ton klang jetzt auch scharf und gereizt. „Ihr werdet mich nicht zu dieser Verlobung zwingen können, wenn ich mich nicht aus freiem Willen dazu entschließe.“

„Na, na, nur nicht gleich so heftig“, bat er, indem er sich erhob und seinen Blick durch das elegante Gemach schweifen ließ.

1875 in das 1. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46 verlegt. v. Brandenburg, Premier-Lieutenant vom 1. R.-S. Inf.-Regt. Nr. 46, zum überzähligen Hauptmann befördert. v. Reudell, Rittmeister und Eskadrons-Chef im 2. Leib-Hularen-Regiment Nr. 2, mit Pension zur Disposition gestellt. Graf Schack v. Wittenau, genannt Graf Dankelmann, Rittmeister aggregirt dem 2. Leib-Hularen-Regiment Nr. 2, als Eskadrons-Chef in dieses Regiment einrangirt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 23. Februar.

— [Berichtigung.] In dem zweiten Lokalartikel unserer gestrigen Morgennummer „Zu den Enthüllungen der „Königlichen Zeitung““ befindet sich ein fälschlicher Druckfehler. Der „Kurzer Poyn.“ ist selbstverständlich nicht der Ansicht, daß die „Zurückberufung“ der beiden Erzbischöfe sich durch Nichts rechtfertigen lasse, sondern die „Nichtzurückberufung“.

d. [Zu dem Beschlusse der Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses in Betr. des Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen (s. Nr. 137 der „Pos. Ztg.“) bemerkt der „Diennit Poyn.“:

„Der Beschluß der Kommission ist unmittelbar auch für uns und unsere Verhältnisse ein markantes und belehrendes Zeichen. Wir brauchen gewiß nicht die Uebersetzung auszubringen, daß wir Polen uns in dieser Beziehung mindestens der Gleichheit erfreuen, und daß das, was in Gumbinnen geschehen ist, sich bisweilen in noch reichlicherem Maße im Posenschen ereignen könnte. Es handelt sich nur darum, daß bei uns Persönlichkeiten, die sich eifrig mit den öffentlichen Angelegenheiten befassen, die Augen offen darauf gerichtet haben, was zur Zeit der Wahlen geschieht, daß sie weiter den Muth dazu haben, von Dem, was sie sehen, und was nicht so ist, wie es sein müßte, an entsprechenden Stelle Gebrauch zu machen. Eine derartige Kontrolle würde einerseits unsere Gegner eine gewisse Vorsicht und Mäßigung lehren, andererseits bei unserem notorischen Uebergewicht der Zahl nach ein für uns vortheilhafteres Wahlergebnis, als bisher ergeben. Was für Wahl-Praktiken bei uns stattfinden, dafür möge folgendes kleine Beispiel als Beweis dienen: Im Jahre 1867 bewarb sich ein Elementarlehrer im Kreise Birnbaum, mit dessen Namen wir zu jeder Zeit dienen können, sei es um eine bessere Stelle, sei es um Erhöhung des Gehalts. In der Antwort, welche er mit der Unterschrift des in dem Posener Regierungskollegium beschäftigten Regierungsrathes, mit dessen Namen wir gleichfalls zu jeder Zeit dienen können, erhielt, wurde ihm erklärt: die kommenden Wahlen würden ihm die beste Gelegenheit geben, zu zeigen, wie er gesonnen sei und es werde sich dann zeigen, ob sein Gesuch berücksichtigt werden könne. Es sind dies zwar frühere Zeiten, aber wir haben das in Rede stehende Dokument vor Augen gehabt. Möge dasselbe als Beweis dafür dienen, ob bei einem derartigen Verfahren von einer Wahlfreiheit die Rede sein kann und ob eine Kontrolle darüber, daß die Wahlen wirklich frei stattfinden, von unserer Seite überflüssig ist.“

r. Personalkien. Der ordentliche Lehrer am hiesigen Marien-Gymnasium, Dr. Brause ist in gleicher Eigenschaft nach Bissa, ferner sind der ord. Lehrer am hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Dr. Brandt, und der Gymnasiallehrer Silorski aus Bromberg an das Marien-Gymnasium verlegt worden.

* Das Repertoire im Stadttheater ist für die zukünftige Woche wie folgt projectirt: Sonntag den 24. d. Mts.: „Der fliegende Holländer“ (mit Hrn. Krüll); Montag: „Der Mohr des Zaren“; Dienstag: „Der Schrittkellertag“ (ermäßigte Preise); Mittwoch: „Holländer“; Donnerstag: „Jar und Zimmermann“; Freitag: „Der Probeschiff“; Sonnabend den 1. März: „Jar und Zimmermann“.

* Konzerte. Wenn auch bei einem Künstlerkonzerte wie bei dem Sarasates eine besondere Empfehlung unnötig ist, so wollen wir doch nicht ermangeln an dieser Stelle auf das Montag den 3. März stattfindende Konzert dieses Künstlers aufmerksam zu machen. Wie bedeutend seine Virtuosität und der Reiz seines eigenthümlichen Spiels ist, geht wohl daraus hervor, daß er in manchen Städten 4–5 Konzerte geben muß. So wird Sarasate, bevor er zu uns kommt, noch das vierte Konzert in Warschau geben. Sein diesjähriger Begleiter, Professor von Schölzer vom Konservatorium in Warschau, ist ein sehr tüchtiger Pianist, welcher längere Zeit als selbständiger Künstler in Berlin mit größtem Beifall auftrat und vor ungefähr 4 Jahren dem ehrenden Rufe an das Konservatorium zu Warschau folgte.

„Marie sagte mir schon, es sei kein Vergnügen mehr, Dich zu besuchen.“

„Nun wohl, dann mag sie diese Besuche unterlassen, ich sehne mich nicht nach ihnen und werde sie auch nicht entbehren. Deine Familie hat es sich selbst zuzuschreiben, daß sie nie meine Sympathien besaß und seitdem Du Dich auf ihre Seite gestellt hast, darfst Du Dich nicht beklagen, daß ich Dir nicht mehr vertrauen kann wie früher. Deine Schwiegermutter befiehlt und Du mußt gehorchen und von ihr habe ich für mich nichts gutes zu erwarten.“

Der Stadtrath kramte zornig mit dem Fuße auf den Teppich, das Blut klagte ihm heiß in die Stirne, aber so sehr diese Vorwürfe ihn auch ärgerten, konnte er ihnen doch nicht entgegenreten, denn sie waren nur zu sehr begründet.

„Ich kann Dir diesen häßlichen Verdacht leider nicht ausreden“, sagte er, „der Bruch mit Dornberg hat Dich verbittert und nun schiebst Du alle Schuld auf uns, während Du uns Dank wissen solltest. Was geschehen ist, das läßt sich nicht mehr ungeschehen machen und der Kluge sucht es zu vergessen.“

„Als ob vergessen so leicht wäre!“ warf sie ein.

„Man muß vor allen Dingen wollen, Dora! Ich würde Dir zu einer Reise rathe, wenn Du in der That nicht daran denkst, Sonnenberg Deine Hand zu reichen. Deine Mittel erlauben Dir ja, den Winter in Italien zu verbringen.“

„Ich weiß noch nicht, was ich thun werde“, erwiderte sie, „vorab will ich das Urtheil der Geschworenen abwarten.“

„Es wird Deinen Wünschen nicht entsprechen.“

„So muß ich mich in das, was ich nicht ändern kann, fügen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 23. Februar.

„Der Mohr des Zaren.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Richard Voss.

Zum Benefiz für Herrn P. Bach ging gestern die angekündigte Schauspiel-Novität von Richard Voss in Szene. „Der Mohr des Zaren“ spielt in jener unserem Empfinden bisher mehr oder minder fremd gebliebenen Welt des russischen

r. Der Vorstand des Posener Provinzial-Landwehrverbandes hat sich nunmehr gemäß § 7 der Verbands-Statuten konstituiert, und hält Sonntag den 24. d. M. im Saale des geselligen Vereins hier selbst eine gemeinschaftliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung vornehmlich die Beschlussfassung über die Stellungnahme des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes zu denjenigen Fragen steht, die in der Sitzung des Verbands-Ausschusses am 2. März d. J. in Berlin zur Erörterung kommen.

r. Der Posener Landwehrverein wird die diesjährige Feier des Geburtsfestes des Kaisers; welche auf Sonnabend den 22. März fällt, bereits Donnerstag den 20. März in Heilbronn's Volkstheater begehen.

r. Der Theaterverein „Concordia“, welcher sich hier vor Kurzem gebildet hat, bezweckt die Ausbildung seiner Mitglieder im theatralischen Fache; es sollen zu diesem Zwecke Lesende stattfinden und sonstige Veranstaltungen getroffen werden, um die Aufgabe des Vereins zu erreichen. Montag den 25. d. M. findet in der Zentrallhalle auf der Friedrichstraße eine Versammlung des Vereins statt, in welcher auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

r. Das Feuer, dessen wir im Abendblatt erwähnt haben, war Freitag Abends 7 Uhr in dem Wasserturm der Märkisch-Posener Eisenbahn, nicht, wie angegeben, beim Hochbassin der städtischen Wasserleitung, ausgebrochen. Es gelang den Spritzen der Feuerwache und den aus Ober-Wilda, Ferzuce herbeigeeilten Spritzen, das Feuer in dem Turm bald zu löschen, und dadurch jede Gefahr für das auf der Höhe des Turms befindliche Wasserreservoir zu beseitigen.

Groß Mäuche b. Rähme, 22. Febr. (Zur Agitation gegen den Staatspfarrer Rid.) Abermals ist heute Propst Ramincki aus Birnbaum im benachbarten Rähme gewesen, um die Tochter des Arbeiter Sehel feierlich zu beerdigen. Auch diesmal hat Propst Ramincki ohne Erlaubnis des zuständigen Ortsgeistlichen amtirt und zwar heut auf dem offenen Ringe vor dem Sterbehause feierliche Amtshandlungen vollzogen, ohne die Leiche nach dem Friedhofe zu begleiten. Die ganze Gemeinde, sowie die Schulen unter Leitung ihrer Lehrer theilhaftig sich mit lebhafter Opposition an dieser Feierlichkeit. — Seit der letzten durch zc. Ramincki ausgeführten Beerdigung bis heute ist die Aufregung in Rähme in stet. m. Wachsen: während noch vor einigen Wochen die Rähmer Insassen mit dem Propst Rid friedfertig und freundschaftlich verkehrten, auf der Straße oder wo sonst immer ihn Jung und Alt mit Anstand grüßte, wird derselbe gegenwärtig geradezu in widerlicher Weise insulirt und von gewissen „besser sein wollenden“ Leuten herausgefordert. Nachschlagen, Nachzischen, Nachpfeifen ist jetzt an der Tagesordnung und so oder noch anders äußert sich die noch vor wenigen Tagen so rühmlichst aus Rähme hervorgehobene „moralische Kraft“ der betreffenden Gemeinde. Das ganze Benehmen der Leute, sowie die heutige Beerdigung wird vom Propst Rid mit der größten Gelassenheit hingenommen, eine jede Störung vermieden, sowie in all' diesen Beziehungen von demselben keine Schritte für irgend eine Sühne ergriffen sein sollen. — Wahrscheinlich leidet den Propst Rid einerseits der Gedanke, daß dergleichen Ausschreitungen sich selbst verurtheilen, andererseits, daß die Behörde demnächst nothwendig in die Lage kommen muß, solche und ähnliche Vorboten ernstlicher Exzesse rechtzeitig in's Auge zu fassen.

© **Neustadt b. P., 22. Febr.** [Standesamt. Trichinen. Gewerbesteuer.] Im vergangenen Jahre sind beim hiesigen Standesamte, zu welchem die hiesige Stadt und 14 Ortschaften gehören, 319 Geburten und 180 Sterbefälle angemeldet worden. Gestraut sind dagegen 54 Paare. — Hierorts sind im verfloßenen Jahre von den amtlich konfessionirten Fleischhauern 630 Schweine auf Trichinen untersucht worden, von diesen waren 2 trichinös und 6 fininig. Leider waren die für gesundheitsgefährlich befundenen Schweine nicht veräußert, ungeachtet dessen, daß hier zwei Versicherungsgesellschaften, die Schlesische und die Berliner, vertreten werden; es haben daher die Eigentümer der verstorbenen Thiere nicht unerheblichen Schaden erlitten. — Für das Etatsjahr 1884/85 sind zur Gewerbesteuer veranlagt in Lit. A. I. Kaufleute 1, in Lit. A. II. Kaufleute 22, in Lit. B. 102 Händler, in Lit. B. II. 2 Kleinhandlungen mit Getränken, in Lit. C. 17 Gast- und Schankwirthe in Lit. H. 15 Handwerker, in Lit. K. 1 Fuhrmann. Diese 160 Personen bringen einen Steuerfah von

Hof- und Volkslebens zur Zeit Peter des Großen. Indessen würde dieser Umstand der dramatischen Wirklichkeit offenbar keinen Abbruch thun, wenn nur der Stoff an sich dramatisch gestaltet, die Handlung lebendig und zu gewissen Höhepunkten erhoben wäre. Dies aber gerade ist die schwächste Seite des Stückes. Auf den formellen Theil, insbesondere die Sprache ist unendlich viel Fleiß verwendet worden, doch entbehrt die Handlung, die sich unter vielem wohlgelesstem, aber wenig gehaltvollem und originalen Wortreichtume abspinnt, der packenden Momente und läßt den Zuschauer kalt. — Das Motiv des Stückes gipfelt in dem vielfach variierten Thema: „Durch Haß zur Liebe“, wenigstens anscheinend. In Wirklichkeit aber weicht das Stück in seiner Handlung psychologisch von diesem Grundsatz ab und behandelt einen andern, minder unbedenklichen, nämlich: „Durch Abscheu zur Liebe“, läßt aber in der Begründung der Ueberzeugung manche Lücke. Die Handlung ist in Kürze folgende: Ibrahim, ein Mohr und Günstling des Zaren liebt die Hofdame Kathalie Sawrilowna. Peter der Große wirbt selbst um ihre Hand für den Mohren, sie löst die Werbung voller Abscheu von sich. Auch der Mohr leugnet jetzt seine Zuneigung zu der Dame, giebt sogar vor, sie zu hassen. Der Zar, der den Mohren durchschaut, sinit auf ein Mittel, das geeignet wäre, die beiden Herzen zu vereinen. Da hat er den kaiserlich russischen Einsall, Ibrahim und Kathalie auf „eine öde Insel“ in das Haus eines Schiffers zu verbannen und zwar beide vereint kraft seines kaiserlichen Befehls. Dort lernt Kathalie den Mohren lieben, die Herzen finden sich, auch die Hände. Es sind also sozusagen diejenigen Vorgänge behandelt, die Shakespeare seinem „Othello“ vorausgehen läßt und bereits als vollendete Thatsache hinstellt.

Der erwähnte große Vorzug des Stückes, der in seiner edlen poetisch-schönen Sprache liegt, wird ihm in einem Hauptpunkte zur Schwäche. Denn der Mohr wird in seiner Sprache zum Salonmenschen, zum Epikur und das Urwürdige seiner Natur geht verloren. Wohl darf auch ein Mohr Poesie der Seele besitzen, doch muß solche von der Gluth der afrikanischen Sonne, nicht vom Kerzenlicht des Salons durchleuchtet sein. Unwillkürlich erinnert die ganze dramatische Gestaltung dieses Mohren Ibrahim an den Bauern Sterneder im „Mennoniten“ Wildenbruch's, der aus demselben Grunde verzeihet ist.

2682 M. auf. Außerdem sind 147 steuerfreie Handwerker hier vorhanden. Wandergewerbetheine sind für 16 Personen ertheilt. Dieselben bringen einen Steuerfah von zusammen 672 M. auf. Für Kaufleute und Handlungsreisende sind 11 Legitimationscheine beantragt.

§ **Birnbaum, 22. Februar.** [Ertrunken. Rassenball. Personalien.] Der Eigentümer Böttcher aus Rabegisch, welcher seit einiger Zeit in der Nähe der hiesigen Dampfschneidemühle Steine gefahren, hatte die Gewohnheit, an der sogenannten „Faulen Warthe“ regelmäßig sein Pferd zu tränken. Da das Wasser in den letzten Tagen bedeutend gesunken, so führte der p. Böttcher am Donnerstag Nachmittag sein Pferd mehr der Tiefe zu. Sowohl der Mann als auch das Pferd, welches angespannt war, stürzten in ein Loch und fanden beide ihren Tod. — Sonnabend, d. 1. März, wird im Ehlert'schen Hotel hier selbst ein Maskenball veranstaltet, zu welchem die Theilnahme eine außerordentliche sein dürfte, da ein derartiges Vergnügen schon seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden hat. — Der Gutbesitzer Lieutenants Stobwasser zu Groß-Luttmom ist zum Feuer-Loch-Kommissarius für den Bezirk Groß-Luttmom und zum Wegebau-Kommissarius für den Bezirk Nr. XXX, sowie der Rittergutspächter v. Seydlitz als solcher für den Bezirk XXXIX. gewählt worden, ebenso der Eigentümer Florian Weil und August Behr zu Gemeindefürsorge der Gemeinde Althöfen. Für den Polizeibezirk Kulm, bestehend aus dem Dominium Kulm mit Vorwerk Moberg und Lentwieser Etablissement, sowie Solno-Mühle, ist der Wirtschaftsbefugte S. Ruche in Kulm als amtlicher Fleischhauer konfessionirt und der Sozialde Franz Casper mit Genehmigung der königl. Regierung zum Polizeisergeanten von Schwerin a. W. bestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 23. Febr. Im Abgeordnetenhaus erklärte Dille betreffs der Aktion Rußlands in Persien, es könne die englische Regierung ihre Ansichten jetzt nicht mittheilen, da sie dieselben in Petersburg betonen müsse. Die Regierung halte aber an den dem Emir von Afghanistan gegebenen Versicherungen fest. Angesichts dieser Versicherungen könne allerdings England hinsichtlich der Vorgänge in Afghanistan nicht gleichgültig sein; die Regierungspolitik habe stets darin bestanden, Afghanistan als Vorposten Englands stark und unabhängig zu machen. Englands Stellung an der Nordwestgrenze Indiens sei jetzt befriedigender, als zuvor. (Wiederholt.)

Paris, 23. Febr. Jérôme Napoleon betonte in Gegenwart des Prinzen Viktor, indem er die Delegirten des Pariser Revisionisten-Komitees empfing, die Einigkeit seiner Familie und die Untertrennbarkeit Napoleons von der Volksache. Er sagte, die Konstitution von 1875 sei durch eine orleanistische Intrigue eingeführt und liefere einer unverantwortlichen Regierung die Majoritäten aus; sie sei die Ursache des Übels, woran Frankreich leide; er hoffe, es werde den Opportunisten nicht gelingen, die Revision im Jahre 1884 zu verhindern und schloß mit den Worten: „Setzt Euch kühn an die Spitze der Bewegung, das Volk wird Euch folgen! Denn dem Volke allein gehört das Recht, seine Regierung zu konstituieren und denjenigen zu wählen, den es für fähig hält, es zu führen.“

Rom, 22. Febr. Die „Agenzia Stefani“ bringt eine Meldung aus London von heute, wonach zwischen Italien, Frankreich und England die Absendung einer identischen Note an Chili und Peru vereinbart worden ist, in welcher diejenigen Bestimmungen des Friedensvertrages zwischen Chili und Peru als Dritten gegenüber für nichtig erklärt werden, durch welche man Chili aus jeder Verpflichtung gegen die ausländischen Besitzer solcher Schuldtitel entlassen möchte, für welche die in der abgetretenen Provinz Tarapaca bestehenden Guano- und Salpeterlager als besondere Garantie bestellt sind. Die übrigen in der Angelegenheit gleichfalls interessirten Mächte seien eingeladen worden, diesem Vorgehen sich anzuschließen.

London, 22. Febr. [Oberhaus.] Lord Salisbury beantragt die Niederlegung einer königlichen Kommission zur

Die Darstellung ging bis gegen Schluß glatt von Statten. Erst im 4. und 5. Akte machten sich die bekannten Mängel einer ersten Aufführung bemerkbar. Herr Bach, welcher den Mohren gab, konnte an den detaillirt vorgezeichneten Schattierungen des Charakters wenig ändern. Der Darsteller dieser Rolle muß allem Anscheine nach darauf bedacht sein, das Pathos und den Schwung möglichst abzuschwächen. Herr Sigisgrath gab den Zaren, Fr. Hausmann die Kathalie Sawrilowna, Herr v. Ebeling den Schiffer Eke Jurko, ohne daß es ihnen gelungen wäre, ihren Figuren etwas Spezifisches in der Charakterisierung zu geben, wie denn das Stück auch in der That, abgesehen davon, daß viel von „Kwas“ und „Stoffisch“ die Rede ist und daß der Zar „Väterchen“ genannt wird, wenig Ursprüngliches in völkertümlicher Hinsicht bietet. — Das Publikum folgte der Darstellung, nach dem vielfachen und reichlichen Applaus zu urtheilen, mit vielem Interesse.

Chegebräuche.

Nachfolgende Zusammenstellung der „Z. R.“ kurzgefaßter Angaben über Chegebräuche bei allerlei Völkern stellt recht deutlich vor Augen, wie ungeheuer verschieden sich unter dem Einflusse mannigfacher Bedürfnisse und Anschauungen diese natürlichste und nothwendigste Einrichtung gestaltet.

a. aus der alten Welt:

Kein Karamanier durfte heirathen, bevor er einen Feind getödtet hatte. Die Erusker und Kassagen hatten Weibergemeinschaft. Die Sinyracen erzeugen die von gemeinschaftlichen Weibern geborenen Kinder bis zum fünften Jahre in Gemeinschaft, dann wurden sie nach der Ähnlichkeit irgend einem Vater zugeordnet. In Babylon verheiratete man die Mädchen und stiftete die Mädchen mit dem Gelde aus, das aus dem Verkauf der Schönen gelöst wurde. In Medien war es ein Ungeheuer, wenn ein Weib weniger als fünf Männer hatte. Die Thragier vermehrten ihre Weiber oftmals bis auf vierzig. Unzufriedene konnten gegen Rückgabe der Kaufsumme ausgelöst werden. Bei den Saloblaeren fand die Brautwerbung in der Weise statt, daß die Bewerber beim Brautvater allerlei Scherze trieben. Wer ihn am meisten zum Lachen reizte, wurde Sidam. Bei den Dapholybern wurden die Jungfrauen nach einem Feste in einen finsternen Raum gebracht. Die, welche jeder Mann in der Finsternis ertappte, wurde seine Frau.

b) in Asien:

Die Aenten nehmen so viele Frauen, als sie ernähren können, und schicken, wenn sie verarmen, einen Theil einfach wieder weiter. In

Unterfuchung der Arbeiterwohnungen in den Städten. Lord Carrington bestrich den Antrag Namens der Regierung mit dem Zufuge, daß die Unterfuchung auch auf die Bauernwohnungen ausgedehnt werde. Der Prinz von Wales sprach sich in ausführlicher Rede für die Vornahme der Unterfuchung aus, er habe jüngst selbst mehrere Arbeiterdistrikte besucht und sich von dem entsetzlichen Zustande der Arbeiterwohnungen persönlich überzeugt. Der Antrag Lord Salisbury's wurde mit der von der Regierung vorgeschlagenen Modifikation angenommen. Der Staatssekretär der Kolonien, Lord Derby, erklärte auf eine Anfrage, die Regierung werde ihr Möglichstes thun, um den Plan einer Föderation unter den australischen Kolonien zu fördern. — Im Unterhause wurde das von Parnell zur Adresse eingebrachte Amendement mit 81 gegen 30 Stimmen abgelehnt und die Adresse hierauf in erster Lesung angenommen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

7 Berlin, 23. Februar, Abends 7 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus nahm die hannoversche Kreisordnung in dritter Berathung zunächst paragraphenweise, alsdann das ganze Gesetz definitiv in namentlicher Abstimmung mit 270 gegen 59 Stimmen an. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Das Haus nahm auch die hannoversche Provinzialordnung definitiv in dritter Berathung mit dem Antrage Windthorst an, wonach schon auf 30 000 statt auf 40 000 Einwohner ein Abgeordneter kommen soll.

Im Laufe der Debatte bestritt der Minister v. Puttkamer, daß die Vernichtung des hannoverschen Adels Zweck der Provinzialordnung sei, das könnte nie die Absicht der Regierung sein. Doch gingen thatsächlich die Forderungen und Wünsche sehr vieler Hannoveraner darauf, die früheren Zustände wiederherzustellen. Damit sei die Bedenklichkeit gegen die Kommissionsbeschlüsse dargelegt.

Die Resolution Benckers betreffs Aufhebung der Landschaften zc. wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag.

Petersburg, 23. Febr. Die vom Kaiser heute abgehaltene Truppenrevue nahm einen glänzenden Verlauf. — Es sind hier 11 Grad Kälte.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat dem Herausgeber der „Deutschen Jugend“ Dr. Julius Lohmeyer in huldvoller Anerkennung seiner Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur als Ehrengabe eine goldene Brustnadel mit Brillanten in Form des kaiserlichen Adlers überreichen lassen.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

25. Februar. Montag. Veränderlich und unruhig. Morgens meist bedeckt, wenn Aufbesserung, dann Nachmittags bis Abends mit Neigung zu Abendroth. Heute oder morgen winbig bis örtlich stürmisch, zumal an den englischen Küsten.

26. Februar. Dienstag. Veränderlich, unruhig, vielfach besonders an den westlichen Küsten winbig bis örtlich stürmisch. Wenn aufgebessert, dann Nachmittags mit Neigung zu Abendroth.

27. Februar. Mittwoch. Kalt, veränderlich, unruhig und rau mit Regen- oder Schneefällen und vielfach noch lebhaften Winden. Wenn aufgebessert, dann Frühmorgens und Nachmittags mit Neigung zu Morgen- und Abendroth.

Ramtschatta heirathen sich Personen schon im 13. und 14. Lebensjahre. Unter den Korjaten muß der Liebhaber erst den Eltern seiner Geliebten bestimmte schwere Dienste leisten und allerlei Hindernisse überwinden. Die Eirkassier sind auf ihre schönen Frauen nicht eifersüchtig, aber die Tataren auf ihre häßlichen. In Armenien wird der Bräutigam in Matten eingehüllt, die Braut aber in einen Sack gesteckt und ihr ein Teller auf den Kopf gelegt, bevor sie zusammengebracht werden. Die Frau darf überdies ein Jahr lang nicht mit ihren Schwiegereltern sprechen. In Cochinchina werden Ehebrecherinnen den Elephanten vorgeworfen. Das Verbrechen einer Münze in Gegenwart von Zeugen gilt als Scheidung. In Birmanien verkaufen die Armen ihre Weiber und Töchter an Fremde. Die Zollgesetze verbieten die Ausfuhr von Frauen und Mädchen. In Tibet herrscht Vielmannerei. Der älteste Bruder pflegt das Weib für Alle auszuwählen. In Siam ist Vielweiberei an der Tagesordnung. Bei den Bistern, einem afghanischen Stamme, läßt das Mädchen dem Manne, der ihr gefällt, ein Schnupstuch mit der Nadel, mit der sie ihr eigenes Haar befestigt, an die Kopfbedeckung stecken. Dieser ist dann genöthigt, ihr Mann zu werden, sobald er ihrem Vater einen annehmbaren Kaufpreis zahlen kann.

c) in Afrika:

Fast bei allen Völkern Afrikas herrscht Vielweiberei, so bei den Guanchen, den Fuliern, Mauren, am Kap Verde und auf der Küste Sierra Leone, in Congo und Loango, unter den Beetsuanen, Kassern, Gallas und Agows, in Darfur, Bambut Sofala u. a. m. — In Darfur verheirathen sich die nächsten Verwandten unter einander. In Bambut kostet eine Frau ein Stück Vieh oder einige Pfund Salz. Die Guanchen begraben die Ehebrecher lebendig. In Abyssinien löst jeder seine Ehe nach Belieben und nimmt sein Vermögen zurück; die Kinder werden getheilt. Auch die Prinzeßinnen ändern ihre Männer nach Lust und Wunsch.

d) in Amerika und Australien

Sind die Eheverhältnisse unter den Eingeborenen nicht weniger eigenenthümlich; so ziehen die Nibagas und Machicups in Südamerika nur einen Sohn und eine Tochter auf; die übrigen Kinder werden getödtet. Bei den Coroatas-Inulanern in Brasilien herrscht Vielweiberei. Unter den Guancun bezieht der Mann das Haus der Frau und die Schwiegereltern sprechen nie mehr ein Wort mit dem Schwiegersohne. In Neu-Holland auf Australien werden die Weiber viel geprügelt; auf den Freundschafts-Inseln sind die Frauen von den religiösen Feierlichkeiten ausgeschlossen. In Naitaima geräth der in Todesgefahr, welcher ein ihm angebotenes Mädchen ausschlägt.

Solche und andere, hier nicht auf wiederzugebende Sitten und Gebräuche, Auswüchse und Thorheiten, Frenzel und Tyrannen, hat die Ehe bei den verschiedenen Völkern im Folge; doch erhebt man klar aus allen diesen Eigenheiten die Nichtigkeit dessen, was Sanguin sagt: „Die Ehe gehört zur Hälfte dem Rechte an, zur Hälfte aber der Sitte.“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen, 22. Febr. [II. Strafkammer.]** Am 11. Nov. v. J. gegen Mitternacht trafen die Arbeiter Michael und Valentin Walczak mit den Arbeitern Andreas Plich und Stanislaus Rozmadowski aus Głowno Dorf in der Nähe des Wilschauer Schloßes in Głowno Dorf zusammen. P. begann sich sofort mit Valentin Walczak zu rufen, und als sein Bruder Michael ihm zu Hilfe eilen wollte, fing R. mit ihm Händel an, Michael W. wurde zu Boden geworfen, so daß er gegen das Mauerwerk eines Stalles schlug und betäubt liegen blieb, R. fiel nun über ihn her, schlug ihn mit seinen Fäusten auf den Kopf und die Brust, und bearbeitete ihn in rohester Weise mit seinen Stiefelabsätzen. Inzwischen war der mit Valentin W. fertig gewordene P. in seine nahegelegene Wohnung geeilt, hatte sich mit einem kieselnen Knüttel von doppelter Armstärke und etwa 3 Fuß Länge bewaffnet und stürzte sich mit demselben auf den hilflos daliegenden Michael W. los. Er verfehlte ihm damit etwa 20 Schläge auf den Kopf und andere Körperteile, so daß W. gleich bei den ersten Schlägen ohnmächtig wurde. W. mußte Tags darauf in die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern hieselbst aufgenommen werden, und wurde erst am 9. Dezember aus derselben entlassen. Der Gerichtshof verurtheilte Plich sowohl wie Rozmadowski wegen qualifizierter Körperverletzung zu je einem Jahre Gefängnis, und ordnete die sofortige Verhaftung beider an. — Der im Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg beschäftigte Regierungsbaumeister Kasimir D. war durch Restrikt des Ministers der öffentlichen Arbeiten aus dieser Stellung mit dem 1. Oktober v. J. entlassen worden. Ende November v. J. richtete er ein Schreiben an den Staatsminister Wambach, in welchem er sich in beleidigenden Ausdrücken erging. Auf gestellten Strafantrag wurde gegen D. Anklage wegen Beleidigung erhoben. D. behauptet, weder die Absicht, noch das Bewußtsein einer Beleidigung gehabt zu haben, er habe nur den Minister gebeten, ihm die Gründe seiner Entlassung mitzuteilen, oder eine Untersuchung gegen ihn einzuleiten, er habe daher nur in Wahrnehmung seiner Interessen, und um seinen guten Ruf zu wahren, das Schreiben verfaßt, es stünde ihm also der § 193 des Strafgesetzbuchs zur Seite. Der Gerichtshof verurtheilte D. zu 300 M. Strafe event. 30 Tagen Gefängnis.

* **Gnesen, 22. Febr. [Bigamie.]** Vor Jahresfrist lehrte aus Amerika nach hierher der vor mehreren Jahren ausgewanderte Schneider und Handelsmann Ulrich zurück, um seine in Gnesen zurückgelassene Frau zu besuchen. Es stellte sich alsbald heraus, daß U. sich in Amerika zum zweiten Male verheiratet hatte und Vater zweier Kinder geworden war. Die eingeleitete Untersuchung seitens der königlichen Staatsanwaltschaft ergab, daß diese Thatsache vollbegründet war und U. somit sich der Bigamie schuldig gemacht hatte. Dieses Verbrechen wegen stand derselbe vor den Schranken der hiesigen Strafkammer. Die interessante Verhandlung endete damit, daß U. zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* [Der Kampf um die Interessen der Berliner Wollen-Industrie], welcher vor mehreren Monaten vor dem hiesigen Schöffengericht inszeniert worden, fand heute vor der Berufungskammer hiesigen Landgerichts I. seine Fortsetzung und seinen Abschluß. Es handelt sich um die Privatklage der Firma Jacoby und Wolff gegen die Inhaber der Firma Laer und Sohn, Kaufleute Abraham und Simon. Die Firma Jacoby und Wolff fabriziert seit einigen Jahren Zephyrmollengarn mit einer Beschleunigung von ca. 10 Proz. Stärke resp. Stärkerader und erzielt wegen des guten Aussehens und des billigen Preises der Wolle einen bedeutenden Absatz. Die Firma Laer und Sohn ließ diese Beschleunigung durch den Chemiker Dr. Bischoff feststellen und erließ alsdann an Newporter und Londoner Abnehmer von Berliner Zephyrmolle ein Zirkular, in welchem sie die durch Jacoby und Wolff betriebene Beschleunigung als betrügerische Manipulation kennzeichnete. Durch einen von Dr. Grothe im Verein für Gewerbeleiß in gleichem Sinne gehaltenen Vortrag sind die Kläger auf diese Zirkulare aufmerksam gemacht worden und strengten gegen die Inhaber der Firma Laer und Sohn die Privatklage wegen Beleidigung an. Die Verhandlung der ersten Instanz, bei welcher sich die zahlreichen Gutachten über die Zulässigkeit dieser Beschleunigungsmethode diametral gegenüberstanden, endete mit der Verurteilung des Abraham, als des Verfassers der Zirkulare, zu 100 Mark Geldbuße. Gegen das erste Urtheil ist von beiden Parteien die Berufung eingelegt worden, welche Rechtsanwalt Kuntze für die Kläger, Rechtsanwalt Kauffmann für die Angeklagten vertrat. — Auch in dieser Instanz standen sich die Gutachten der Sachverständigen Dr. Grothe, Dr. Heymann und Dr. Franke gegenüber. Interessant war es daher, was Geh. Rath Reuleaux vom allgemeinen Standpunkte aus sagte. Derselbe ließ sich dahin aus: Die sogenannte Berlin Woll hat auf dem ganzen Weltmarkt einen festbegründeten Ruf; dieses Fabrikat steht deshalb in so großer Achtung, weil man annimmt, daß es nirgends in der Welt so gut und so reell hergestellt werden kann. „Berliner Woll“ ist deshalb ein in aller Welt, selbst in Australien hochgeachtetes Produkt der Berliner Industrie, welches sich besonders durch seine Leichtigkeit und dadurch, daß es beim Greifen düst und luftig bleibt, auszeichnet. Die Verhandlung in erster Instanz habe ihn geradezu mit Schrecken erfüllt, denn er habe dadurch erst mit Bedauern erfahren, daß nun auch die Berliner Woll beschwert werde. Der Glaube an die Reinheit der Berliner Woll sei dadurch auf das Erheblichste erschüttert worden und durch jene Verhandlung sei der Industrie bereits großer Schaden zugefügt worden. Die Beschleunigung der Faserstoffe sei ja leider namentlich in England und Frankreich eine ganz unübliche, man pflege es dort schon als eine große „Kunst“ zu preisen, wenn man die Methode gefunden hat, diese Beschleunigungen von Seide und Baumwolle sogar bis zu 60 und 80 pSt. zu bewirken. Welcher Art eine solche Fabrikation ist, gehe aus der Thatsache hervor, daß die Eisenbahnverwaltungen wegen der Beförderung dieser Waaren besondere Vorkehrungen treffen müssen, weil dieselben infolge der Beschleunigung besonders feuergefährlich werden. Jeden Freund der heimischen Industrie müsse es erschrecken und mit Betrübnis erfüllen, daß nun auch ein so reines und edles Produkt, wie die Zephyrmolle, dieser Manipulation, durch welche das Auge zum Nachtheile der Käufer getäuscht werde, unterworfen werden sollte. Soweit Geh. Rath Reuleaux. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Rechtsanwalts Kauffmann dahin an, daß die Angeklagten berechnete Interessen wahrgenommen und erkannte daher unter Verwerfung der klägerischen Berufung auch auf volle Freisprechung des Abraham.

Juristisches.

* Ein im Auslande ausgestellter Wechsel ist, wenn er auch den Erfordernissen des deutschen Wechselrechtes nicht entspricht, dennoch hier lagbar, sofern ihm nur die rechtlichen Erfordernisse des ausländischen Ausstellungsortes beizumessen.

Urtheil des Reichsgerichts vom 28. März 1883.

* Die Wittve eines Schaffners, der in dem Betriebe der Eisenbahn seinen Tod gefunden, beanspruchte, auf Grund des Haftpflichtgesetzes, von der Bahnverwaltung eine lebenslängliche Rente. Die Bahnverwaltung erkannte diesen Anspruch dem Grunde nach an, bezwangelte aber dessen Höhe insofern, als sie der Wittve die Rente nur bis zu dem Zeitpunkte hin zahlen wollte, in welchem der Mann, wenn er von dem Unfall nicht betroffen worden wäre, das 70. Lebensjahr erreicht haben würde.

Sie führte dabei aus, daß der Mann, welcher im 42. Lebensjahre verstarb, mit Rücksicht auf seinen Beruf und seine Körperkonstitution, auch ohne den Unfall voraussichtlich nicht 70 Jahre alt geworden wäre. Das Reichsgericht verurtheilte die Bahnverwaltung nur mit der

von dieser eingewendeten Zeitbeschränkung, ausübend, daß nach § 7 des Haftpflichtgesetzes, das Gericht, unter Würdigung aller Umstände, nach freiem Ermessen über die Höhe des Schadens zu befinden habe, dies Ermessen sei keine aber vorliegend dahin gerechtfertigt, daß der Ehemann der Klägerin auch ohne den Unfall das 70. Lebensjahr voraussichtlich nicht überschritten haben würde.

Urtheil des Reichsger. vom 11. Juli 1883.

* Nach dem Urtheile des Reichsgerichts vom 25. April 1883 kann ein Vater, welcher für seinen minderjährigen Sohn einen Handlungs-Lehrvertrag abschließt, in rechtsverbindlicher Weise dem Lehrherrn gegenüber die Verpflichtung übernehmen, daß sein Sohn später weder in ein Konkurrenzgeschäft in dem Orte, an welchem der Lehrherr sein Geschäft betreibt, eintrete, noch daselbst ein solches begründe oder erwerbe. Die Gewerbeordnung steht solchem Abkommen nicht entgegen.

Staats- und Volkswirtschaft.

* **Verein deutscher Spiritusfabrikanten.** (Fortsetzung.) Professor Dr. Kärcker sprach über den Einfluß der Düngung und speziell der Kalisalze auf den Stärkegehalt und die nähere Zusammenfassung der Kartoffeln. Zahlreiche vom Vortragenden angestellte Experimente haben ihm das Resultat geliefert, daß die Anwendung von Kalisalzen keinen Vortheil für die Kartoffel selbst zu bieten im Stande ist; nichtsdestoweniger ist die Kalidüngung, namentlich in leichtem Boden, sehr nothwendig. In lebhafter Diskussion, an der sich Herr von Dietz, Prof. Goldschmidt-Breslau, Prof. Delbrück, Professor Dr. Wollny-München, Abgeordneter Sombart u. A. beteiligten, wurde im Allgemeinen den Ausführungen des Referenten zugestimmt. Der Abg. Sombart machte bei dieser Debatte auf die Nothwendigkeit einer Vermehrung der meteorologischen Beobachtungsstationen aufmerksam, da das Gedeihen der Kartoffel wesentlich von dem Boden und der Temperatur abhängig, und je nach der Bodenbeschaffenheit eine verschiedene ist. — Herr Dr. Lange referirte im weiteren Fortgang der Tagesordnung über die Frage: „Ist es rathsam für den Produzenten, Spiritus zum Verkauf für die Sommermonate zu lagern, und welche Einrichtungen sind dazu erforderlich?“ Redner glaubte den ersten Theil der Frage nach den Erfahrungen mit Ja beantworten zu können und empfahl demnach zahlreiche diesbezügliche Institutionen. Die unter Punkt 7 zur Tagesordnung stehende Frage: „Welche Neuerungen sind zu verzeichnen auf dem Gebiete des Dämpfens, Räucherns und Kühlens?“ fand vielfache Beantwortung durch praktische Landwirthe und Techniker; ein besonderes Referat hatte Herr Stenglein zur Tagesordnung gestellt, das die Frage behandelte: „Sind neue einfache und billige Mäisch- und Kühlapparate zur Einführung gekommen?“ Der Verhandlung des ersten Sitzungstages folgte Nachmittag ein Festessen. (Nat.-Ztg.)

F. C. Die sehr lang ausgezogenen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Oesterreich haben mit der Vereinbarung eines Meistbegünstigungsvertrages geendet, dem als einziges Tarif-Abkommen eine Herabsetzung des österreichischen Zolles auf Champagner um 20 Prozent angehängt ist. Das ist freilich ein sehr bescheidenes Resultat langwieriger Verhandlungen, ja in Wahrheit liegt in einem solchen Ausgange das Gerücht, daß man sich eben außer Stande sieht, eine ernsthafte Förderung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern anzubahnen. Um die gegenseitige Handelsbeziehung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zwischen zwei Staaten herzustellen, ist überhaupt der Abschluß eines Vertrages nicht unumgänglich nothwendig; ein ansehnlicher Theil des internationalen Verkehrs genießt schon heute das Vorrecht der Meistbegünstigung, ohne daß dasselbe ihm vertragsmäßig verbrieft wäre. Manche Staaten haben überhaupt nur einen einheitlichen Tarif, welchen sie ohne Unterschied allen anderen Staaten gegenüber in Anwendung bringen. Daneben bestimmt die Zollgesetzgebung mancher Länder, speziell auch diejenige Oesterreichs und Frankreichs, daß die Erzeugnisse derjenigen Länder, welche die Meistbegünstigung versagen, mit mehr oder minder hohen Zuschlägen belegt werden sollen. Ein Meistbegünstigungsvertrag enthält in allen diesen Fällen mithin nichts als eine formelle Bezeichnung eines Rechtszustandes, der wahrlich auch ohne solchen Vertrag nicht alterirt worden wäre. Einen werthvollen Inhalt gewinnt die Meistbegünstigungsklausel erst dann, wenn sie von vertragsmäßigen Tarifbestimmungen begleitet ist. Das trotz aller schuldlosen Interessenströmungen in den europäischen Hauptländern die Vereinbarung von wichtigen Konventionaltarifen auch heute noch sehr wohl möglich ist, haben gerade die letzten Jahre bewiesen. Es muß nur ein Staat entschlossen die Initiative zur Aneignung von Tarifkonventionen ergreifen und er wird entsprechende Gegenkonventionen fast erzwingen. Frankreich hat bei der Neuordnung seines Zollwesens i. J. 1882 mit einer ganzen Reihe von Staaten umfangreiche Konventionaltarife vereinbaren können, weil es sich seinerseits erbot, wesentliche Theile seines Tariffs zu ermäßigen oder doch vertragsmäßig zu binden. Vielleicht war es auch gerade darum, weil Oesterreich gegenüber nicht zu neuen Konventionen geneigt. Und welche überaus vortheilhafte Position hat Spanien erlangt, als es sich i. J. 1882 entschloß, beim Abschluß neuer Verträge eine durchgehende Ermäßigung seiner Zölle gegen entsprechende Zugeständnisse seitens des anderen Kontrahenten zu offeriren. Abgesehen von diesen Jahren hat es fast im Mittelpunkt der europäischen Handelspolitik gefunden und schließlich von allen Seiten weitgehende Tarifkonventionen erlangt. Die systematische Erhöhung der Zölle, das System der Rampföle hat noch in keinem einzigen Falle eine Besserung in den handelspolitischen Beziehungen zweier Länder zu Wege gebracht; ein einsichtiges und energisches Vorgehen in freihändlerischem Sinne verspricht gerade nach den Erfahrungen der letzten Jahre auch heute noch Erfolg. Wo es freilich auf beiden Seiten an einer solchen Initiative fehlt, da sind alle noch so mühsamen Verhandlungen von vornherein mit Unfruchtbarkeit gesegnet, d. h. man einigt sich schließlich über einen Meistbegünstigungsvertrag.

Zermissenes.

* **Der Spiritistenschwindel.** Daß die Produktionen der Spiritisten ganz gewöhnliche Taschenspielerkunststücke sind, daran hat von jeher kein vernünftiger Mensch gezweifelt, aber „wie's gemacht wird“, wie die schlaun Medien die Täuschung zu Stande brachten, das war doch bis jetzt sehr wenig aufgeklärt. Ein Londoner Korrespondent des „N. Wiener Tagebl.“ ist nun in der Lage, den Schleier zu lüften und Einblicke in das spiritistische Treiben zu gewähren, die so instruktiv wie ergötzlich sind. Er schreibt: Wir haben hier (in London) alle die berühmten Medien aus erster Hand gehabt: Madame Corner und Monsieur Firman, Master Buquet und Master Fletcher, die Herren Barker, Home, Lauri, Elade und Eginton und selbstverständlich auch den jetzt ganz besonders berühmten Basitan. Daneben haben wir aber hier auch die heitersten spiritistischen Vorstellungen für das große Publikum, nicht etwa Festivals und Karikaturen, sondern veritable spiritistische „Séancen“, Abend für Abend, bei welchen zum Schluß den Anwesenden alle diesbezüglichen Kniffe erklärt werden, wie es manchmal Taschenspieler machen, daß sie nach gehöriger Verblüffung der Zuschauer die diversen „Tricks“, Detail nach Detail, einfach zeigen. In einem kleinen Theaterchen, produzieren zwei Schnellgeistesvirtuosen die sämtlichen Epochen der Medien. Ich habe erst kürzlich mit einem der beiden Pseudomedien gesprochen und er sagte mir lachend, daß er volle sieben Jahre mit seinem Genossen gebraucht, um alle Kunststücke der Spiritisten nachmachen zu können. Dafür sind sie aber auch im Stande, mit der Schnelligkeit des Blüthes Knoten zu lösen, Kleider zu tauschen, Perrücken zu verwechseln und ohne den Kopf abzuwerfen, die Weste auszugeben. Ich selbst habe an der Thüre eines gewissen, aus zahlreichen Be-

schreibungen fassam bekannten Kastens gestanden, in welchem die beiden Medien mit scheinbar unlöslichen vernoteten Strichen gefesselt saßen; ich selbst habe den Schlüssel im Schloße zugekehrt und es rasch fünf zählen, saßen die Medien mit freien Händen auf ihren Stühlen, hatten die Perrücken vertauscht, die Kleider gewechselt und ließen vor mir — der Saal war hell erleuchtet — meinen eigenen Spiegelstock, der frei auf dem Boden stand, herumspazieren, sich verneigen und links oder rechts abshmenen. Als sie wieder gefesselt waren, erklangen im Nu aus dem Innern des Kastens die Töne eines Accordions, einer Spieluhr, eines Tambourins, einer Guitarre. Von oben (der Kasten ist ohne Decke) griff eine Gesterhand nach meinem Schoppe und „beutelt“ mich nach allen Regeln der Kunst — natürlich, um blüthenschnell wieder zu verschwinden. Als der Kasten geöffnet wurde, saßen beide Medien gefesselt da und das gesammte Handwerkszeug lag auf und um die Medien, ganz so, wie wir es politisch hatten. Wir lachten, sagten der Eine, theils Taschenspieler, theils Athleten; denn man braucht sehr viel Kraft zu all' den Geschichten. Aber ebenso, wie sie die Harmonika spielen, ebenso produzieren sie die Glasglocke mit der Stabflügel. Ich brauche nicht erst zu sagen, daß das kleine Theaterchen großen Zulauf hatte — die Künstler gebrauchten dabei das schlaue Geschäftsmanöver, erst dann die Geheimnisse einer Serie von Kunststücken aufzuklären, wenn sie anfängt, die Anziehungskraft zu verlieren. Dann kommen sie mit der Erklärung der alten Serie und mit der Vorführung einer neuen. Der Korrespondent führt den Leser zum Schluß in ein Magazin für spiritistisches Handwerkszeug und schreibt: Wenn sie wollen, kaufen wir uns gleich alles Nöthige ein. Hier sind Spieluhren, Gitarren, Tambourins, Ziehharmonikas, hier eine bewegliche, aus mehreren Stäben bestehende Scheere, welche phosphorescirende Gegenstände in die Höhe schnell, damit es den Ansehn habe, sie fliegen frei herum, hier eine falsche Nase, ein Schnurrbart, eine Brille, hier falsche Hemdärmel, phosphorescirende Stoffe für Geistererscheinungen, Schleier (solche wandte Basitan beim Erbsengrog Johann an), hier Messer, Seidenfäden, Nadeln, und Stednadeln... dergleichen Sachen hat jedes Medium bei sich in den verschiedenen Säcken und Säcken seines Fracks, wie Professor Herrmann seine Spielarten. Sie wissen, daß es zu den besonders gruseligen mediumistischen Nummern gehört, wenn einem plötzlich eine kalte Todtenhand über's Gesicht fährt. Dazu nimmt man einen alten Glacehandschuh, der wird gut eingeweidet und dann tüchtig ausgerungen — im gegebenen Moment ist er flugs auf der Hand des Mediums, und die Todtenhand ist fertig. Die Sicherheitsbeweise, wie zum Beispiel das Verriegeln der Enden der Stride, verlassen die Medien; Thomson nennt sie „reinen Unsinn“ (sheer nonsense), und Barker, das Medium, das die heilige Sache verrathen, nachdem er hinreichend Geld gemacht, nennt den Spiritismus „die Narbe des Zeitalters“. Wir übrigen „Zeitgenossen“ können nichts anderes thun, als ein bekräftigendes „Ja!“ rufen.

* **Ueber ein Naturereignis in Montevideo** bringt die in Buenos Aires erscheinende „Nation“ folgende Einzelheiten: Am 14. Januar, 7½ Uhr Morgens, zog plötzlich, bei sonst ruhigem Wetter, von der See her eine große graue, sich rasch ausbreitende Wolke gegen die Stadt. In demselben Augenblicke begann das Meer an der Küste zu steigen und überfluthete diese mit unheimlichem Brausen in der Nähe der englischen Kirche. Das Wasser stieg so rasch wie zur Zeit einer starken Fluth, ja mehrere in der unmittelbaren Nähe des Meeres befindliche Menschen konnten sich vor dem Andrängen desselben nur durch rasche Flucht retten. An der Plaza de Ramirez stieg die See gleichfalls, aber in mehr ruhiger, unmerklicher Weise, während sie an der Südküste der Stadt, zumal in der Nähe der englischen Kirche, höchst bedenklich tobte und in die dort gelegenen Gärten und Häuser eindrang, deren Bewohner sich flüchteten und verzweiflungsvoll nach Hilfe riefen. Zwei Frauen, die sich im Beginne der Erscheinung am Meeresufer befanden, wurden von den plötzlich hereinbrechenden Sturmwellen erfaßt und ertranken. Auch im Hafen machte sich die Bewegung stark bemerkbar; die dort befindlichen Schiffe schwankten und mehrere Barken schlugen sogar um. Es war ein Glück, daß dieses bedenkliche Naturereignis nicht länger als 15 Minuten dauerte, denn sonst wäre es zweifellos zu einer unbeschreiblichen Katastrophe gekommen. Man bringt das plötzliche Steigen und Brausen des Meeres mit einem unterseeischen vulkanischen Ausbruch in Verbindung und bemerkt auch, daß die erste heftige Strömung von der patagonischen Küste kam. Niemand in Montevideo erinnert sich eines ähnlichen Ereignisses.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 16. bis 22. Februar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Gilfsbremser Karl Herrmann mit Ernestine Art. Bahnarbeiter Ignaz Racymarek mit Josefa Nowakowska. Werkführer August Seiffert mit Pauline Weichle. Bureauhilfe Max Schreiber mit Emilie Bley. Kaufmann Paul Pulvermacher mit Regina Schottländer.

Eheschließungen.

Rutscher Peter Sczespaniak mit Klara Kanst. Schuhmacher Josef Adamczewski mit Magdalena Dolatkiwicz. Barbier Wladislaus Wawerowski mit Katharina Prymusinska. Brauer Josef Zielinski mit Agnes Biala. Bureauhilfe Adolf Stein mit Louise Ras. Arbeiter Josef Bielawny mit Katharina Dudzial. Rentant Gustav Rudolph mit Klara Krumpholz. Hausbesitzer Josef Pietrowski mit Helene Obrowski. Müller Ignaz Melerowicz mit Katharina Wawrynska. Kaufmann Heimann Callomon mit Flora Sohn. Bohner Friedrich Grube mit Ernestine Wiesener. Arzt Dr. Josef Görry mit Lucie von Jerska. Schloffer Georg Piepe mit Pauline Keller. Premierlieutenant Sigmar Scholz mit Hedwig Hildebrand. Kaufmann Max Jacoby mit Laura Heilbronn. Schuhmacher Anton Rasprowiez mit Josefa Brzozowska. Maurer Reinhold Grundke mit Emma Krüger. Gilfsbremser Theodor Michalski mit Ernestine Gaine.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Mathias Wojciechowski. Arbeiter Georg Racymarek. Gilfsbremser Ernst Gurtich. Posthilfsbote Karl Wagner. Stellmacher Michael Ranny. Schuhmacher Stanislaus Kaminski. Fuhrwerksbesitzer Isaac Harlam. Schneider Stefan Marcinkowski. Schneider Michael Michnikowski. Schuhmacher Johann Roland. Haushalter Anton Sledzjanowski. unv. T. Handelsmann Meier Sohn. Grenzaufseher Michael Jurasz. Maler Karl Reim. Arbeiter Josef Gruszcynski. Schloffer Valentin Rogalinski. Arbeiter Franz Zamenta. Feilenhauermeister Karl Busch. Kürschner Andreas Sorniski. Kaufmann Max Ludwig Kuhl. Profurist Julian Sujaczynski. Briefträger Benjamin Brumel.

Ein Tochter: unv. S. P. Buchbindemeister Ernst Procopius. Hautboist Johann Wolter. Arbeiter Stefan Brel. Arbeiter Martin Beller. Briefträger Karl Knispel. Kaufmann Simon Jüttner. Restaurateur Wilhelm Stebner. Schuhmacher Johann Jarzabowski. Briefträger Karl August Hampel. Schuhmacher Wladislaus Wadalski. Schneider Theodor Werner. Schuhmacher Josef Pogorzelski. Arbeiter Johann Oldenburg. Hausbesitzer Josef Wieloch. Eisenbahnbureau-Assistent Oskar Windler. Kaufmann Simon Ruttner. Arbeiter Josef Andzejewski. Arbeiter Adalbert Przewozny. Gefangenauflieger Adolf Marschall 2 Mädchen.

Sterbefälle.

Gefangenenaufseher Karl Gottlieb Junge 50 J., unv. Emilie Goltische 32 J., Arbeiter Johann Majewski 46 J., Kaufmann Siegfried Pincus 49 J., Wwe. Michalina Rodzinska 54 J., Wwe. Repomucena Brzozowa 78 J., Steueramtsbeisitzerin Marie Wolff 36 J., Wittve Jeanette Ras 75 J., Lohnbdienerin Amalie Bähold 48 J., Lohnbdienerin Louise Wittig 61 J., penf. Polizeibote Johann Pfefferkorn 58 J.,

Emma Werner 33 J., Maurer Karl Hoffmann 38 J., Wwe. Marie Kropat 83 J., Wwe. Marie Nowak 69 J., Herr Mathias W. 75 J., Hausbesitzer Karl Müde 66 J., Valentin Głominski 6 J., Arthur Wittke 1 J. 2 M., Josef Michnikowski 12 St., Valentin Kacmarek 5 J., Leo Peiser 9 J., 24 J., Adam Rogalski 15 J., Josef Koralewski 11 J., Gebirg Konuliewicz 1 J. 8 J., Anna Bertha Orowolska 1 J. 5 M., Karl Hennes 4 J., Oskar Schäge 1 J., Julie Szulcowska 1 J. 6 J., Cécile Sachowska 3 J., Waldemar Martin 6 J. 21 J.

Briefkasten.

A. in W. Die Zulassung zur Prüfung als Bahnarzt ist von folgenden Bedingungen abhängig: 1) Beibringung des Reisezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, 2) zweijähriges Universitäts-Studium, 3) Nachweis praktischer Übung in den technischen zahnärztlichen Arbeiten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.

Für den Inhalt der folgenden Mitteilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1884.

(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)

Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Grätz. Am 1. März, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Dalowy mofre Nr. 12. Fläche 15 Ar 30 Quadratmeter. Reinertrag 2,10 M. Nutzungswert 93 M.

Amtsgericht Kojmin. Am 8. März, Vorm. 9½ Uhr: Das im Kreise Krotoschin belegene Bornert Weishof, eingetragen unter Grundbuchblatt 441, mit einem Flächeninhalt von 130 Hektar 30 Ar 60 Quadratmeter, einem Reinertrag von 1004,73 M. und einem Nutzungswert von 275 M.

Amtsgericht Jaroschin. Am 13. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 47, zu Klein-Rubin belegen. Fläche 1 Hektar 12 Ar 30 Quadratmeter. Reinertrag 7,94 M. Nutzungswert 18 M.

Amtsgericht Lissa. Am 3. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 690 des Grundbuchs der Stadt Lissa. Gebäudesteuer-Nutzungswert 726 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 6. März, Vorm. 10½ Uhr: Grundstücke unter Nr. 8 von Smardom-Pauland und unter Nr. 40 von Groß-Wysocko. Fläche 7 Hektar 33 Ar 80 Quadratmeter. resp. 2 Hektar 79 Ar 10 Quadratmeter. Reinertrag 46,41 M. resp. 21,45 M.

Amtsgericht Pinne. Am 13. März, Vormittags 9½ Uhr, in Schiller's Hotel zu Neustadt b. P.: Grundstück Blatt Nr. 39 des Grundbuchs der Stadt Neustadt b. P. — Alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachrichten können in der Gerichtsschreiberei II. des Rgl. Amtsgerichts während der Dienststunden eingesehen werden.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 4. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 91, im Dorfe Doruchow belegen. Fläche 2 Hektar 48 Ar 80 Quadratmeter. Nutzungswert 18 M. — 2) Am 12. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 4 von Strzegom-Kolonie. Fläche 14 Hektar 78 Ar 80 Quadratmeter. Reinertrag 93,69 M. Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Schmiegel. Am 6. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 33 von Leipe. Nutzungswert 102 M.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 4. März, Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle in Krons im Werner'schen Gasthof: Grundstücke unter Nr. 20 der Stadt Krons und unter Nr. 25 des Dorfes Krons. Nutzungswert von Nr. 20: 340 M.; von Nr. 25 nicht veranlagt. — 2) Am 8. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück unter Nr. 2, früher 9 A, zu Posen-Pauland. Fläche 3 Hektar 13 Ar 40 Quadratmeter. Reinertrag 17,6 M. — 3) Am 13. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Gorta Nr. 8 und 10. Fläche 52 Ar 80 Quadratmeter resp. 1 Hektar 58 Ar 30 Quadratmeter. Reinertrag 4,44 M. resp. 9,30 M. — 4) Am 15. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück der Kreisstadt Schrimm unter Nr. 255 (früher 230 A). Nutzungswert 540 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 1. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke unter Nr. 28 zu Slesin und unter Nr. 68 zu Raftmaier

belegen. Fläche 15 Ar 30 Quadratmeter resp. 59 Ar 10 Quadratmeter. Reinertrag 1,50 M. resp. 6 M. Nutzungswert von Nr. 28: 24 M. — 2) Am 4. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 180 Klein-Bartelsee. Nutzungswert 45 M. — 3) Am 4. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 13 Schulz. Nutzungswert 105 M. — 4) Am 5. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Bringenstraße Nr. 6. Nutzungswert 1040 M. — 5) Am 7. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 27 Olsko. Nutzungswert 591 M. — 6) Am 7. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 71 Jägerhof. Nutzungswert nicht veranlagt. — 7) Am 8. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Nr. 20, Nr. 37 und 39 Slesin. Die Grundstücke sind mit 6,78 M. Reinertrag und einer Fläche von 48 Ar zur Grundsteuer, mit 30 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. — 8) Am 8. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 61 Slesin. Nutzungswert 24 M. — 9) Am 11. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Wiedzyk Nr. 24. Nutzungswert 24 M. — 10) Am 11. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Polnisch-Kruschin sub Nr. 1. Nutzungswert 90 M. — 11) Am 12. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 95 Olsko. Nutzungswert 960 M. — 12) Am 12. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 34 Wiedzyk. Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Krons a. B. Am 5. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Krone a. B., Kreis Bromberg, sub Nr. 683. Nutzungswert 222 M.

Amtsgericht Gornikau. Am 7. März, Vorm. 9½ Uhr: Grundstücke Nr. 253 B und Nr. 526 Gornikau. Fläche 33 Hektar 56 Ar resp. 2 Hektar 3 Ar 50 Quadratmeter. Reinertrag 38,61 M. resp. 59,79 M. Nutzungswert nur von Nr. 253 mit 112 M. veranlagt.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 4. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 177 Inowrazlaw. Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 5. März, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Nr. 400 Lobsens. Nutzungswert 300 M. — Bietungs-Kautions 750 Mark.

Amtsgericht Wągrowitz. 1) Am 6. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 19 Dobiesko. Fläche 1 Hektar 17 Ar 19 Quadratmeter. Reinertrag 11,94 M. Nutzungswert 45 M. — 2) Am 15. März, Vorm. 10 Uhr: Rittergut Oporzyn unter Grundbuchblatt 97. Fläche 295 Hektar 87 Ar 98 Quadratmeter. Reinertrag 2583,28 M. Nutzungswert 570 M.

Alle Inserate für die „Posener Zeitung“

sowie für sämtliche Zeitungen und Fachzeitschriften Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Central-Bureau Berlin SW.

Posen (G. Fritsch & Co.)

Alleinige Annoncen-Annahme für das „Berliner Tageblatt“ (gelesenste Zeitung Deutschlands) und dessen Beiblätter „Industrieller Wegweiser“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, „Deutsches Monatsblatt“, „Parole“, „Deutsches Reichs-Blatt“, „Kladderadatsch“, „Fliegende Blätter“, „Bazar“, „Gartenlaube“, „Indépendance belge“ etc.

Jedem Epilepsie-, Krampf- und Nervenleidenden können wir die weltberühmt gewordene, von den höchsten medicinischen Autoritäten anerkannte, sozusagen wunderbare Heilmethode des Herrn Prof. Dr. Albert, Paris, place du Trône, 6, bestens empfehlen; wende sich daher jeder Kranke mit vollem Vertrauen an den oben Genannten und Viele werden ihre Gesundheit, an deren Wiedererlangung sie bereits verzweifelt, erhalten. Im Hause des Herrn Professors finden alle Krampfleidenden ein ruhiges Heim, Unbemittelte werden berücksichtigt; wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Preise der Weltstadt angemessen sehr billig. Briefliche Behandlung nach Einsendung einer genauen Krankengeschichte. Noch müssen wir bemerken, dass Herr Prof. Dr. Albert erst nach sichtbaren Erfolgen Honorar beansprucht.

Öffentliche Dankfagung.

Jahrelang von einem heftigen Hämorrhoidal-Leiden geplagt, gegen welches ich vielfache Mittel erfolglos angewandt hatte, kaufte ich vor einiger Zeit in der Nicolai-Apotheke zu Chemnitz eine

Schachtel R. Brandt'scher Schweißerpillen zu 1 Mark, wandte diese Pillen sofort an und verspürte bald hernach eine merkwürdige Besserung. Gegenwärtig bin ich von meinem schweren Leiden vollständig geheilt und befinde mich so wohl, wie seit langen Jahren nicht.

Herrn Apotheker R. Brandt spreche ich hiermit dankerfüllt meine Anerkennung aus für die Erfindung eines trefflichen Heilmittels, welches der kranken Menschheit so merkwürdige Dienste leistet. Meersburg, den 15. August 1883. Ferdinand Perle. Erhaltlich sind die Schweißerpillen in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Zoologischer Garten.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind dem Zoologischen Garten geschenkt worden: von Herrn Danigel Nachf. 10 Pfd. Koffein, Herrn Rechnungsrath Wollburg 2 schlesische Flugtauben, Herrn Just 1 Hund, Herrn Gramonski-Annabof 1 Hühnerhahn, Herrn Rittergutsbesitzer Seydel-Bodzewo 1 Stöcker, Herrn Lieutenant v. Sommerfeld 1 Dackelhund, Herrn Regierungsrath N. N. 1 Dackelhund, Herrn Rittergutsbesitzer Bloche-Unruhstadt 1 Hefusaffe, Herrn Bräutowski 2 Buffarde, Herrn Polizeikommissarius Schilora 2 wilde Tauben, Herrn Förster (Garfison-Kirchhof) 5 Jtnr. Rastanien, Herrn Polizei-Kommissarius Debr 1 Staar, Herrn Teschle 1 wilde Gans, 1 Sperlingsseule und 1 Dahn, Ungenannt 3 Riten Koffein, Herrn Bielefeld 2 russ. Kaninchen, Herrn Rath Hahn 1 Pfd. Ameisenener, Herrn Lieutenant Göder 2 Schleiereulen, Herrn Bechner 1 Kanarienvogel, Frau Wittwe Fiebig 2 Stamm Zwerghühner, diverse ausgekostete Vögel, Herrn Julius Guggler 1 Paar Nachtschbühner. — Pferde sind geschenkt worden: 2 von Herrn Kroschmann • Rogolino, 1 von Herrn Bauunternehmer Förster, 6 von Herrn Rittmeister v. Treslow auf Bierzonla, 2 von Herrn Rittergutsbesitzer Rattbes auf Janowice, 1 von Herrn Major v. Armin, 1 von Herrn Kratoschwill, 1 von Herrn Rittergutsbesitzer v. Tempelhoff auf Dabrowka. — Indem wir allen freundlichen Gönnern unsern besten Dank aussprechen, bitten wir gleichzeitig um weitere Zuweisungen. — Ausrangirte Pferde sind uns stets sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Baku-Brenner,

absolut explosionsicher, brillantes Licht gebend, empfiehlt

Posen, Breslauerstr. 38.

E. Klag.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 23. Februar. (Telegr. Agentur.)

Not v. 22		Not v. 21	
Dels-Gn. E. St.-Pr.	75 75	Russ. w. Orient. Anl.	57 90
Halle-Sorauer	118 25	„ „ „ „ „ „	86 75
Unpr. Südb. St. Act.	107 10	„ „ „ „ „ „	132 40
Rain-Ludwigshf.	109 30	„ „ „ „ „ „	120 25
Marien-g. Alawla	83 10	„ „ „ „ „ „	120 25
Kronprinz Rudolf	75 10	„ „ „ „ „ „	79 75
Debr. Silberrente	67 90	„ „ „ „ „ „	148 60
Ungar 5½ Papierr.	74 25	„ „ „ „ „ „	148 40
do. 4½ Goldrente	76 25	„ „ „ „ „ „	195 30
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 25	„ „ „ „ „ „	110 50
1880 74 25	74	„ „ „ „ „ „	82
Russ. 6½ Goldrente	102 80	„ „ „ „ „ „	102 75
Nachbörse: Franzosen	529	„ „ „ „ „ „	50

Galizier E.-A.	124 50	124 10	Russische Banknoten	199 40
Pr. Consol. 4½ Anl.	102 70	102 60	Russ. Engl. Anl. 1871	88 90
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60	Poln. 5½ Pfandbr.	62 30
Posener Rentenbriefe	101 50	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 80
Debr. Banknoten	168 60	168 60	Debr. Kredit-Akt.	531
Debr. Goldrente	85 75	85 50	Staatsbahn	523
186'er Loose	118 80	118 80	Bombarden	243 50
Italiener	93 6	93 50	Fondst. geschäftlos	
Rum 6½ Anl. 1880	103 40	103 30		



Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertrifft bei Appetitlosigkeit, Schwäche, Magens. überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37. In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Neueste Central-Heizungen

mit automatischer Regulirung (Patent), anerkannt bestes System, vorzüglichste Ventilation, Tag und Nacht im Betrieb, täglich einmalige Bedienung, auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert Hermann Martini, Chemnitz in Sachsen.

ASTHME

Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respiration Organe werden durch die TUBES LEVASSOUR geheilt. LEVASSOUR, Apoth. & Chem. 4 Cl. 23, r. de la Harpe, Paris. Dépôts in allen gutal. Apoth.

NEURALGIES

Augenblickliche Heilung durch die nervenstärkenden PILLEN des Dr. CHONIER. CHONIER, Apoth. & Chem. 4 Cl. 23, r. de la Harpe, Paris. Dépôts in allen gutal. Apoth.

Schlesische Thonwaren-Fabrik

zu Tschanschitz b. Giesmannsdorf nächst Reiffe, empfiehlt Kamine, Zimmerheizer, Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbelhebungen in Schmelzglas, Vasen, Figuren, Vaseinfassungen, Baustein, Schornsteinaufsätze, glatte Thonröhren f. Wasserleitungen, Röhrenausgüsse, Closets und Wippsen sowie sämtliche erdverleiblichen Thonröhren, Bauelemente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Klinkziegel, glatt u. unglatt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin: Herr G. Hennig, Vorfigstraße 26, Vertretung und Kommissionslager in Kattowitz. Oberichl. bei Herrn G. Naef, Civil-Ingenieur.

Rothe Hände

werden in 3 Tagen zart und weiß durch Crème Placid. Vollständiger Erfolg. Preis 4 Mark.

In Posen bei Gnst. Ephraim. In der Gr. Grünower Forst sind Eiserne Kanthölzer und Bretter verschiedener Dimensionen franco Bahnhof Falkenburg billigt abzugeben von Hintz & Goebel, Falkenburg i. Pom.

500 Mark

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von Rothe's Zahnwasser

zu Placid 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Rothe Nachf., Berlin.

In Posen bei Ad. Asch Söhne, Alter Markt 82; H. Barckowski; Gustav Ephraim; F. G. Fraas Nachf.; Breitenstr. 14; H. Jasinski & Co.; in Westfalen bei A. Zolnierkiewicz; in Grätz bei M. Silberberg.

Baumwoll-

Treibriemen

als billigstes, durch Dauer- und Leistungsfähigkeit ausgezeichnetes Betriebsmittel.

Schmidt & Bretschneider, Chemnitz i. S.

Pianinos,

anerkannt bestes Fabrikat Zahlung von 15 Mk monatlich an Pianof-Fabrik L. Hermann & Co. Berlin O., Burgstr. 29.

Nutenwalzen-Düngerstreu-Maschine, Patent Lins,

v. der Kaiserlichen Prüfungskommission als Beste anerkannt, prämiirt auf fast allen landwirthschaftlichen Ausstellungen, um gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, hält auf Lager und empfiehlt Aktien-Gesellschaft S. F. Eckert, Filiale Bromberg.

Einfache und doppelte patentirte Decken-Rohr-Gewebe, erstere auf Schaldecken, letztere ohne Schaldecken auf dünnen Latten zu befestigen in verschiedenen Breiten der Tafeln empfiehlt das durch die Fabrik allein berechnete Lager von

A. Krzyżanowski Posen.

Apfelsinen la. Frucht verendet in Posen vollzollfrei und franco gegen Nachnahme circa 30 Stück 2,50 M.

H. W. Specht, Bremen.

Rein graues Haar mehr! A. Kwiatkowski's

Hufmild (kein Regenerator) garantiert.

Dieses Präparat giebt dem grauen Haar seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrische wieder. Preis pr. Fl. 2,00 M.

Haupt-Depot bei: A. Kwiatkowski, Erfind. u. Fabr., Posen, Wilhelmstr. 16.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verminderung, Leberleiden, Gicht, Bluthallen etc. Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Beluchtungs-Gegenstände

zu Gas, Petroleum, Del und Richte.

Lugus, versilberte und gewöhnliche Metallwaaren für Haus u. Küche

empfehlen zu festen Fabrikpreisen

Wilhelm Kronthal, Wilhelmstr. 1,

Lampen-Fabrikant und alleiniger Repräsentant für Posen der Gesellschaft Christoffe & Co., Paris u. Karlsruhe, Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabrik-Niederlage von Gummiwaaren für Dampfbetrieb u. chirurgischen Artikeln.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir

billigsten Preisen Chili-Salpeter und unser bewährten künstlichen Düngemittel aller Art.

Chemische Dünger-Fabrik

Moritz Milch & Co.,

Posen.

Saazer Hopfen-Fechler (Setzlinge)

gesund, kräftig, aus den schwersten und besten Saazer Herrschafts-Gärten, welche bekanntlich aus größeren Quantitäten

sorgfältig ausgesucht werden, besorgt, und versendet von Monat April angefangen:

1000 Stück à ö. W. fl. 10-Mk. 18

inclusive der besten Verpackung, Reimfähigkeit und Echtheit volle Garantie. Hans Wüstl, Hopfenproduzent, Saaz, Böhmen.

Posen, den 15. Februar 1884.
Die Stelle eines Armen-Bezirks-
Arztes im Stadttheil rechts der
Warthe (Wallische, Schroda, Pa-
wade) ist vom 1. April cr. ab zu
besetzen. Die Remuneration beträgt
jährlich 450 M.
Wir erlauben praktische Aerzte
hierfür, ihre Bewerbungen bis
zum 10. März cr. bei uns einzu-
reichen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Reinigung der zu den Ge-
bäuden des Landgerichts und des
Gerichtsgefängnisses hier gehörigen
Kloaken, die Abfuhr des Düngers
und des Gemülls, sowie das abge-
nutzte Lagerstroh, die Küchenabfälle
(Kartoffelschalen) aus dem Gerichts-
gefängnis hier sollen für die Zeit
vom 1. April 1884 bis 1. April
1885 dem Meistbietenden überlassen
werden.
Zur Abgabe der Gebote ist ein
Termin
auf den 3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Zimmer Nr. 82a, des Land-
gerichtsgebäudes Wilhelmstr. Nr. 32
vor dem Herrn Sekretär Fiedler
anberaumt worden.
An Bietungslauten sind 100 M.
zu erlegen.
Die Bedingungen können während
der Dienststunden in dem Sekretä-
riat der Staatsanwaltschaft Wil-
helmstr. Nr. 32, Zimmer Nr. 82a,
eingesehen werden.
Posen, den 20. Februar 1884.
Königl. Landgericht.
Der Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Nothwendiger Verkauf.
Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das im Grundbuche
von Doruchow Band I Blatt 80
Artikel 29 auf den Namen der
Wirth Anton und Johanne Fer-
nandesen eingetragene,
in Doruchow belegene Grundstück am
Mittwoch,
den 16. April 1884,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 14 90
Mast Reinertrag und einer Fläche
von 6,12,00 ha zur Grundsteuer,
mit 36 M. Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.
Ausgang der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück be-
treffende Nachweisungen, sowie be-
sondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei, Abth. III.,
eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden
aufgefordert, die nicht von selbst
auf den Erfinder übergehenden An-
sprüche, deren Vorhandensein oder
Betrag aus dem Grundbuche zur
Zeit der Eintragung des Versteige-
rungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen
von Kapital, Zinsen, wiederkehren-
den Gebungen oder Kosten, spätere
Forderungen im Versteigerungstermin
vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, falls der
betreibende Gläubiger widerspricht,
dem Gerichte glaubhaft zu machen,
widrigenfalls dieselben bei Fest-
stellung des geringsten Gebots nicht
berücksichtigt werden und bei Ver-
theilung des Kaufgeldes gegen die
berücksichtigten Ansprüche im Range
zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigen-
thum des Grundstücks beanspruchen,
werden aufgefordert, vor Schluss
des Versteigerungstermins die Ein-
stellung des Verfahrens herbeizufüh-
ren, widrigenfalls nach erfolgtem
Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle
des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlages wird am
Mittwoch,
den 16. April 1884,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schubberg, den 9. Febr. 1884.
Königl. Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.
Montag den 25. Februar c.,
Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfand-
lokale der Gerichtsvollzieher
Meier's Konversat-
Perikon (17. Bände, 3.
Auflage), Sophas, Lehn-
stühle, 1 Toilettenspiegel,
ferner 1 Arbeitswagen
öffentlich versteigern.
Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Auktion.
Dienstag, den 26. d. M., von
früh 10 Uhr ab werde ich Al. Gerber-
straße 5 verschiedene Gold- u. Silber-
sachen, Kleidungsstücke, Möbel,
Thüren, einen Koffer zc. rc. für's
Meistgebot verkaufen.
Kamiński,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Diehlieferungs-Geschäft.
Schlesische Zugochsen in genügender
Anzahl stehen jeden Tag zum
Verkauf. Vorherige Anmeldung er-
wünscht.
S. Wuttge,
Radlawe bei Herrnstadt, Bahnst.
Ravitsch.

Eine eleg. 4jähr. braune
Sint, 6 Zoll gefahren u. ge-
ritten, 3. Verkauf bei Gutsbes.
Müller,
Radowice bei Schwefens.

Posen-Crenzburger
Eisenbahn.
Mit dem 1. März d. J.
wird die Güterexpedition
Posen der Posen-
Crenzburger
Eisenbahn aufge-
hoben und mit der
Güterexpedition Posen
der Oberschlesi-
schen Eisenbahn
vereinigt.

Es findet daher vom genannten
Tage ab die Güter-Annahme und
-Ausgabe für die bisherige Tarif-
station Posen P. C. auf der Güter-
expedition Posen O. S. E. statt.
Sämmtliche vor dem 1. März
von unserem Güterbahnhofe aus
ausgeführten bis zum 29. Februar,
Abends 7 Uhr nicht abgehenden
Güter werden daher vom 1. März
ab von der Oberschlesischen Expe-
dition ausgegeben.
Die Tarife von Posen P. C.
werden vom 1. März ab auf Posen
O. S. übertragen und wird von
demselben Tage ab die Ueber-
führungsgebühr zwischen Posen P. C.
einerseits und den Expeditionen
Posen O. S. und Posen Märk.-Pos.
andererseits aufgehoben, so daß
nur noch die Ueberführungsgebühr
zwischen Posen O. S. und Posen
Märk.-Pos. bestehen bleibt.
Die Direktion.

Mit dem 1. April d. J. tritt zu
dem Theil II. des Deutsch-Mittel-
russischen Verband-Güter-Tarifs der
zweite Nachtrag in Kraft.
Derselbe enthält Bestimmungen
und Erklärungen zu dem Haupt-
tarif, Aufnahme neuer Verband-
stationen sowie Frachtermäßigungen
und Frachterhöhungen.
Exemplare des Nachtrages sind
auf den Verbandstationen zum Preise
von 0,35 M. zu haben.
Breslau, den 18. Februar 1884.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bei der hiesigen Kommunal-Schule
wird vom 1. März c. ab eine
Lehrerstelle
mit einem Jahreslohn von
800 M. baar, freier Wohnung und
20 Raummeter tiefer Klobenholz
vacant und soll sofort wieder besetzt
werden.
Bewerber evangelischer Konfession
müssen sich unter Einreichung ihrer
Zeugnisse schleunigst bei uns melden.
Schulst., den 21. Februar 1884.
Der Magistrat.
Seller.

Zwangsversteigerung.
Montag den 25. Februar c.,
Vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich im Pfand-
lokale der Gerichtsvollzieher
Meier's Konversat-
Perikon (17. Bände, 3.
Auflage), Sophas, Lehn-
stühle, 1 Toilettenspiegel,
ferner 1 Arbeitswagen
öffentlich versteigern.
Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Auktion.
Dienstag, den 26. d. M., von
früh 10 Uhr ab werde ich Al. Gerber-
straße 5 verschiedene Gold- u. Silber-
sachen, Kleidungsstücke, Möbel,
Thüren, einen Koffer zc. rc. für's
Meistgebot verkaufen.
Kamiński,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Diehlieferungs-Geschäft.
Schlesische Zugochsen in genügender
Anzahl stehen jeden Tag zum
Verkauf. Vorherige Anmeldung er-
wünscht.
S. Wuttge,
Radlawe bei Herrnstadt, Bahnst.
Ravitsch.

Die Lieferung des Bedarfs der
hiesigen Gas- und Wasserwerke für
das Betriebsjahr pro 1. April 1884
bis ult. März 1885, als:
1. Eisen,
2. Eisenwaaren,
3. Chemikalien und Petroleum,
4. Glas und Scheiben, sowie
Verglasen der Straßenlaternen.
5. Kalk, Cement,
soll im Wege der Submission ver-
geben werden.
Die Submissions-Offerten sind
bis zum 12. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
versiegelt und mit der Aufschrift
Submission auf die Lieferung
von Betriebsmaterialien für
die städtischen Gas- u. Wasser-
werke zu Posen
an die Direktion der Gas- u. Wasser-
werke einzureichen, wo solche in Ge-
genwart der etwa anwesenden Sub-
mittenten eröffnet werden. Das
Verzeichnis der einzelnen Gegen-
stände, sowie die der Lieferung zu
Grunde gelegten Bedingungen kön-
nen während der Dienststunden im
Bureau der Gas- und Wasserwerke
eingesehen werden.
Posen, den 23. Februar 1884.
Direktion der Gas- u.
Wasserwerke.

Freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, den 26. Februar,
Vormittags 10 Uhr, werden in
meinem Geschäftslokale Alter Markt
Nr. 91 2 Tr.: 12 Kanarienhäbchen
öffentlich versteigert werden. Die
Vögel können vorher in Augenschein
genommen werden.
Sohensee, Gerichtsvollzieher.

See-Verpachtung.
Am 19. April h. a.,
Vormittags 10 Uhr,
findet auf dem Schloßhofe zu
Bentschen die Neu-Verpachtung
der Fischerei im Bentschener See
meistbietend statt. Die Bedin-
gungen hierüber sind auf hiesi-
gem Rentamt einzusehen oder er-
folgen auf Wunsch schriftlich.
Die Uebernahme der Pacht
erfolgt am 1. Juli c.
Nachfragen sind zu richten:
An die „Hochgräflich zur Lippe-
sche Güter-Verwaltung der Herr-
schaft Bentschen.“
Backe.

Es sind sofort 2 Wirthschaften
in gutem Zustande mit vollständigem
Inventar von 120 und 60 Morgen
in der Nähe von Posen zu ver-
kaufen. Näheres in der Restauration
Breslaustr. Nr. 29 in Posen.
Günstige Offerte
für Etablirende.
In einer recht lebhaften, an der
Eisenbahn gelegenen Kreisstadt (circa
3000 Einwohner) der Provinz Posen,
mit bester Umgegend, ist das an
diesem Platze älteste, größte und
best eingeführte Kolonialwaaren-,
Eisen-, Cigarren- und Schank-
Geschäft unter sehr günstigen Be-
dingungen, mit oder ohne Lager-
bestände, zu übernehmen. Die Räume
können auf mehrere Jahre gepachtet
werden.
Reflektanten belieben sich unter
J. U. 5986 sofort an Rudolf Mosse,
Berlin SW., zu wenden.
Ein Bauplatz ist zu verkaufen.
Wo? in der Exod. d. Jg. zu erfr.

Villa Poln. Lissa
am Schloßplatz und Gymnasium
belegen, wird
am 3. März
öffentlich verkauft.
Zur Restauration vorzüglich
geeignet.

Pfaunkuchen,
das Duzend zu 60 Pf. und
1 Mark, glasierte zu 1 Mk.
20 Pf. empfiehlt einige Mal
täglich frisch
die Konditorei
A. Pfitzner,
Markt 6.

Tofayer-Wein
in vorzüglicher Güte empfiehlt
Milohasli Badt in Schwefens.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorantritt frei. —

Jr. Töchter-Pensionat
und höhere Unterrichts-Anstalt.
Gegründet 1864. Aufn. jed. Zeit.
Prosp. auf Wunsch. — Referenzen
größt. Rab. Deutschl. u. Englands
u. d. Eltern früh u. jegiger Zöglinge.
Fr. Direktor Thoros Gronau,
Berlin, Hindenburgstr. 2. (Tiergart.)

Universal-Metall-
Putzpomade
Adalbert Vogt & Co.
Berlin O., Friedrichsberg.

Auf allen beschriebenen Ausstel-
lungen durch hohe Preise aus-
gezeichnet, zuletzt auf der
Internat. Ausstellung
Amsterdam 1883,
die einzige Prämierung speziell
für Putzpomade.
Jegige Leistungsfähigkeit
80 000 Büchsen pro Tag.
Depots befinden sich in fast
allen Orten Deutschlands, in
allen Ländern Europas, in
Asien, Afrika, Amerika und
Australien.

Warnung.
Jedes ähnlich aussehende Pro-
dukt ist Nachahmung unseres
unübertrefflichen, unschädlichen
Putzmittels. Unsere Schutz-
marke ist die älteste und wird
häufig durch andere Helme nach-
geahmt; um nicht getäuscht
zu werden, wolle man daher
beim Einkauf auf obigen
Helm und auf unsere
Firma genau achten.

Siederöhren-Bürsten
von Stahlbrakt in versch. Durch-
messern empfiehlt
Rud. Braun, Neuestr. 5,
Bürsten- und Winkel-Fabrik.

Trockene tieferne
Stamm- u. Zopfbretter,
4" offerirt preiswerth
Ephr. Grünbaum, Schwerfenzg.

Trauer-Hüte
in den neuesten Facons empfiehlt
billig
Isidor Gröss,
Kramstr. 20.

Spähne zum Räuchern
sind billig abzugeben
Al. Gerberstraße Nr. 2.

Russ. Sardinen
in ganz vorzüglicher Waare versende
das ca. 10 Pf. schwere Postfaß zu
M. 4,00 franco Postnachnahme
Nicolaus Kreuz,
Croeslin, Regb. Stralsund.

Kolberger Riesen-Blundern, deli-
katen Rhein-Lachs, fetter Kieler
Sprotten, Wolliner Büdinge und
Stolper Spickale offerirt und ver-
sendet sehr billig der Pommerische
Laden von
Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.

Ca. 2000 Jtr. Reg-Gen
sind zur Rahmladung veräußlich.
Anfr. u. Off. A. B. postlag.
Posen.

Eine eleg. Damen-Maske zu verl.
Bismarckplatz 18 bei Pohl.

Wein-Export-Geschäft
(Postverpackung)
Vorzügl. Ungarweine,
Roth- und Weißweine, herb,
mild oder süß, Fäßchen mit
4 Liter Inhalt zu 5, 6, 7 und
8 Mark, spesenfrei, franco
und verzollt. Bei Bestellung
von 10 Fäßchen folgt das
11. gratis.
Wilhelm Gross,
Weinhandlung,
Stadt Jägerndorf, Dester. Schl.

Siebe! Siebe!
Wegebreit-Siebe, sowie alle an-
deren Sorten Siebe, Drahtgewebe
aller Art empfiehlt
Johann Karge,
Markt 2, unter der Börse.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Malz-Extrakt u. Caramellen*) v.
L. H. Plösch & Co.,
Breslau.
Die durch zahlreiche Dankschrei-
ben anerkannt, bewährtesten und
besten diätetischen Genußmittel bei
Husten, Reizhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-
u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenentzündung.
— Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
Dankschreiben Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers,
Fürsten von Bismarck.
) Extrakt a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel
30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei
Krug & Fabricius,
Breslaustraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei Mada-
linaki & Co., in Grätz bei A. Ungor, in Gornitz bei Gehr.
Bötzel, in Fiehe bei R. Zeldner, in Wronow bei St. Bara-
nowski, in Wargonin bei Dr. Kratz, Apotheker, in Samter bei
Apotheker Emil Nolte.

a Loos eine Mark. Hauptgew. 50 000 Mk.
Unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlich Königl. Hoheiten
des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches.
Am 15.—20. März 1884
unwiderruflich Ziehung der
Gold- und Silber-Lotterie
des Vereins für Kindesheilfärten an den deutschen Seelüften.
Hauptgewinne:
50 000, 20 000, 2 à 10 000,
4 à 5 000, 11 à 2 000, 25 à 1 000,
40 à 500 M. zc.
Original-Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mark) em-
pfehlen und versendet der mit dem Verkauf der Loose beauf-
tragte Hauptkollektur
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3. — Hamburg, Bergstr. 16
im Kaiserbaue.
Für portofreie Zusendung der Loose und einer amtlichen
Gewinnliste sind 20 Pf. der Bestellung beizufügen. Die
geehrten Auftraggeber werden höflichst gebeten, ihre Adressen
deutlich zu schreiben, damit die Zustellung der Loose von mir
prompt erfolgen kann.

Hauptgew. 50 000 Mk. a Loos eine Mark.
Feinste Matjesheringe,
sowie auch sämtliche Sorten andere Heringe empfiehlt
en-gros & en-détail zu billigen Preisen
B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.

Metall- und Glasbuchstabenfabrik
J. Kaufmann, Berlin C., Poststr. 12,
versendet auch nach Auswärts alle
Firmenschilder,
Glaschilder, Wappen, Medaillen u. einzelne Buchstaben.
Preislisten, Anschläge, Stizzen zc. franco und gratis.

Echte Spikwegerich-Bonbons,
vorzüglich gegen Husten, à Pfund 1,20 Mark,
täglich frisch bei
Sam. Kantorowicz jun.,
Chokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
Breitestraße Nr. 19 und Markt Nr. 52.

Hausschwamm.
Als rationelles Mittel zur Verhütung und Beseitigung des
Hausschwammes empfehle ich allen Bauherren die durch Deutsches
Reichs-Patentamt geschützt. Konstruktionen über
Luftzug-Vorrichtungen in eis. Regulirösen und Rachel-
Zimmeröfen zum Ansaugen der unter den Fußböden be-
findlichen Luft.
Die Richtigkeit meiner Konstruktionen ergeben die jüngst über
Hausschwamm in der Ingenieurischen Abthlg. der Schles. Gesellsch. für
vaterl. Kultur (siehe Nr. 127 d. Jg.) gehaltenen Vorträge des Herrn
Geh. Med.-Raths Dr. med. Goeppert in Breslau.
Probe-Saugvorrichtungen f. Rachel-Zimmeröfen stehen
vom 27. d. M. ab im Restaurant des Hrn. Wölk, Friedrichs-
straße 30, im Hôtel de Paris, sowie in meiner Wohnung
Sandstr. 8 I. zur gef. Ansicht; ebendas. w. Bestellungen
in Empfang genommen.
Vertretungen bes. geeig. f. d. Herren Maurer- und Zimmer-
meister, sowie für Baumaterialien und Eisenhandlungen an allen
Orten gesucht.
Lizenzen für 15jähriges Patent in die Branche der Maschinen-
und Eisenwerkstätten fallend, werden bereitwillig erteilt.
Ein Theilhaber zur Ausführung und Ausnützung der Patente
im In- und Auslande erwünscht.
Die Broschüre, deren Inhalt genaueste Beschreibung u. Details
Zeichnung der Vorrichtungen ergibt, wird gegen Einreichung von
40 Pf. Briefm. frankirt zugeandt.
Posen, im Februar 1884.
T. Girbig, Zimmermeister, Sandstr. 8.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO
Es wird gebeten
die Preise zu
beachten.
feinster Qualität. Bereitung „angenehmlich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Echter preisgekrönter Gesundheits-Caffee

VON **Krause & Co. in Nordhausen/Harz**

Gegründet im Jahre 1835

Unsere Fabrik besteht hierseit seit dem Jahre 1835 und hat sich in Folge ihrer bekannten Reclität vom kleinen Anfang zu ihrem jetzigen Umfang emporgearbeitet.

Zu unserm achten Dr. Luge'schen Gesundheits-Caffee verwenden wir immer in derselben Weise nur tabellose, nahrhafte Stoffe — keine Arotheler-Sachen — und unsere Arbeiter, von denen manche bereits über dreißig Jahre bei uns im Dienste, sind von der Pflicht durchdrungen, ihre ganze Kraft aufzubieten, um ein tabellofes Fabrikat herzustellen.

Demgemäß haben wir auch auf fünf großen internationalen Weltausstellungen, in Amsterdam 1863, in Graz 1870, in Moskau 1872, in Wien 1873, in London 1873, in Bremen 1874, die Preismedaille und auf der Weltausstellung für Gesundheitspflege in Brüssel 1876 die Erinnerungsmedaille erhalten. Andere Ausstellungen haben wir nicht weiter besucht.

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren achten Dr. Luge'schen Gesundheits-Caffee zur sorgfältigen Prüfung.

Unser Erfolg hat viele Nachahmungen hervorgerufen. Begünstigt durch unsere Mittel, haben wir aber den Preis so billig gestellt, daß auch die äußerliche Nachahmung damit nicht concurren kann. **Man verlange daher in den Kaufhäusern unseren achten Dr. Luge'schen Gesundheits-Caffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgemachte.**

Nordhausen a. Harz. **Krause & Co.**

Die Seifen-Fabrik mit Dampftrieb

S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,

empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten etc. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigen, festen Preisen.

F. Deutschländer, Bronke, Prov. Posen, Fabrik Landw. Maschinen,

empfiehlt speziell:

Zwei-, drei- und vier-scharige Stoppel-, Saat- und Schälplüge zum Probepflügen behufs Bekanntmachung ihrer überraschenden Leistungen.

Bestbewährte Säemaschinen.

Prospekte gratis.

Rosswerke, Dresch- u. Reinigungs-maschinen, Trieburs, Häcksel- u. Säemaschinen, Pumpen, Rübenschnid- u. Buttermaschinen, Oelknochenbrecher, Schrot- u. Quetschmühlen, Grubber, Krümmer, Eggen u. Walzen.

Otto Below Barla

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvalescenten nach jeder Krankheit.

Preis 13 Fl. versandt M. 8.80, 24 Fl. M. 17.80, 58 Fl. M. 33.30

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarhe, Reihlopfleiden, Stropheln, von höchstem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen à M. 3, M. 1.50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht etc. und daher stammender Nervenschwäche. In 1 A. B. M. 5, II a. B. M. 4. Von 5 B. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend u. stärkend f. Körper u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empf., wo der Kaffee-genuß als zu aufregend unterlagt ist. No. I a. B. M. 3.50, No. II a. B. M. 2.50, bei 5 B. Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil- u. Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht bündelnde Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro Päckchen.

Verkaufsstelle bei Frenzel & Comp. u. Gebr. Plessner in Posen. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Verkaufsstelle bei Frenzel & Comp. u. Gebr. Plessner in Posen. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Stern-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“

Toepffer, Grawitz & Co., Stettin, liefern:

Römling & Kanzenbach, Posen.

Ernst Dreyzehner's

Fabrik diverser Gewürz- und Frucht-Extrakte

von vorzüglicher Güte und dauernd haltbar

in Ansehung bei Leipzig empfiehlt als preiswerth und sehr praktisch für die Küche und zur schnellen Bereitung von Bowlen, Limonaden etc. etc., unter Anderen: Erdbeere-, Ananas-, Waldmeister-, Pomeranzentrucht-, Citronen-, Citronen-, Vanille-Extrakte; Fleischgewürz, Wurzelwerk, Wurzgewürz, Marinadengewürz, Ragoutgewürz etc. etc.

Zu beziehen durch **Ludwig Dreyzehner in Posen.**

Süßholz- und Vanille-Extrakte

Gerichtete Stöckel

F. Deutschländer in Bronke.

Doornkaat

alter Wachholderkornbranntwein ostfriesländischer Brennar in Original-Glaschen, 1 Liter haltend, ein der Verdauung außerordentlich zuträgliches Getränk, empfiehlt die renommierte Dampfbrennerei u. Liqueurfabrik von Woldemar Schmidt, Dresden-N. und Döhlen bei Dresden.

Generalvertreter:

Michaelis Basch,

Pauli-Kirchstr. 9.

Niederlagen am hiesigen Plage werden errichtet.

Runkelrübensamen

1883er Ernte unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit in folgenden selbstgezeugenen Sorten:

Leutemiger gelbe u. rotte, Oberdorfer gelbe, Pohls gelbe Riesen, Betterave jaune des Barres und Selected Giant long red, sowie eine Partie echte Aurora-Kartoffeln.

Preiscontante gratis und franco.

Otto Cimbal,

Gutsbesitzer in Frömsdorf bei Münsterberg i. Schles.

50 Schock Rohr

offert preiswürdig

Kuratsch-Mühle

bei Budewitz

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen, 13 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu

19 Mk.

50 Pf.

Griechische Weine

J. F. Meiner

Nachargemünd, Pilsener-Königreich, Elbingerode

4 Mk.

2 ganze Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutschen und österreich.-ungarisch. Poststationen gegen Einsendung des Betrages

1 Postprobekiste.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung [Dumie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin (R. F. Bier) in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorrätig in der Buchhandlung von A. Spiro und bei A. Borger, St. Martin 57.

Montag den 25. Febr. d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer einen Regulator und einen Spiegel öffentlich meistbietend versteigern.

Fricke, Gerichtsvollzieher.

Ein eleg. Körbchen mit 25 St. gr., Apfelsinen, süßen, span. — Zu haben bei: J. A. F. Kohlschl, Hamburg.

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

a Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Co., Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neustrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. Posen.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos und radikal beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. — Echt nur aus Radlauer's Rother Apotheke in Posen, Markt 37.

Lüneburgerhaid-Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9 Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Land.

H. Mohr,

Steinhofstr. 5. Etage, Lüneburgerhaid.

Weidenstecklinge

von sal. viminalis, sal. amygdalina fusca, zum Preise von 2 M. 25 Pf. pro Tausend bei Abnahme nicht unter 10,000 Stück franco der Bahnstation Rogasen, hat abzugeben.

Dom. Löpschewo

bei Ritschenwalde.

Für Fuhrwerksbesitzer.

Die Anfuhr von circa 65 Kubikmeter Eichen von der Oberförsterei Gäßle bis Bahnhof Rogasen soll an einen leistungsfähigen Fuhrwerksbesitzer vergeben werden.

Billigste Offerten pr. Kubikmeter incl. Verladen auf die Lorry erbeten sofort unter H. 31679 an Paasenstein & Vogler in Breslau.

Posener Kredit-Verein

Eingetragene Genossenschaft.

Bilanz

Activa. per 31. Dezember 1883. Passiva.

Utenilien-Conto	475	Reservefond-Conto	8389.33
Effecten-Conto	33156.50	Einlagen-Conto	108947.20
Raffa-Conto	2365	Conto-Corrent-Conto	21344.70
Wechsel-Conto		Sparfassen-Conto	51107.37
ab Anticipando	Mt. 37112.71	Depositen-Conto	228494.80
Zinsen Mt. 2277.95	368834.76	Gewinn- und Verlust-Conto	9277.74
Incasso-Wechsel-Conto	103.58		
Bombard-Conto	22626.30		
	427561.14		427561.14

Posen, den 31. Dezember 1883.

Der Vorstand.

G. Meyer. E. F. Moegelin. D. S. Jablonski.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden

Der Vorsitzende

Ferd. Schmidt.

Die künftigen Revisoren.

Moritz Aschheim, Israel Neumark.

Die Revisions-Kommission.

Isidor Broh, Elkan Aschheim, Abraham Neumark.

Indem wir obige Bilanz hiermit veröffentlichen, bemerken wir, daß zu der Mitgliederzahl am 1. Januar 1883 von 229 bis zum 31. Dezember 1883 hinzutreten sind 66 Die Zahl der Mitglieder betrug demnach 295 hiervon sind im Jahre 1883 ausgeschieden 28 mithin verblieben ultimo Dezember 1883 267 Mitglieder.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die Dividende pro 1883 für die voll eingezahlten Geschäftsanteile mit 4 Proz. vom 1. März c. ab bei unserer Kasse erhoben werden kann.

Posen, den 24. Februar 1884.

Der Vorstand.

G. Meyer. E. F. Moegelin. D. S. Jablonski.

Die Meßlenburgische Hypotheken- und Wechselbank

gewährt Amortisations-Darlehen auf größere Liegenschaften gegenwärtig zu sehr günstigen Bedingungen bei weiter Beleihungsgrenze.

Näheres durch

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,

General-Agentur

für die Provinz Posen und den Reg.-Bez. Marienwerder

Waschen und Modernisiren von Strohhüten

auf neueste Formen bei bekannt vorzüglichster Ausführung nimmt an

B. Scherek jun., Krämerstr. 11,

vis-à-vis D. Scherek Wwe.

Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Junge Mädchen, die das Pussach erlernen wollen, können sich bei mir melden.

H. Doeblin, Sapiehastr. 11.

Strohhüte werden zum Waschen u. Modernisiren

angengenommen bei

P. Gröss, Schloßstraße 3.

Den geehrten Damen empfehle ich zum Frisieren in und außer dem Hause, sowie im monatlichen Abonnement. Jede Haararbeit wird sauber und billig angefertigt.

H. Britz,

Galldorfstraße Nr. 4.

Raufgesch.

Suche mit Anzahlung von ca. 8 bis 900 Thlr. einen ländlichen Besitz mit gutem Boden und gutem Viehen-Verhältniß. Zwischenhändler verboten.

Terzahn bei Budewitz.

Wissen.

Erbschaften

Rechts-Dokumente kauft L. Tobias (Berlin N. Anst. 11.)

Patent-Bureau,

Stettin, Paradepl. Nr. 8, II.

Beforgung und Verwertung von Patenten aller Länder. Prospekte gratis.

Adolf Arst,

Civ.-Ing. u. Patent-Anwalt.

Damen, w. in diese Zurückgezogenheit leben wollen, sind in jeder Zeit liebevolle Anin. b. Hebamme Selme Dittmann, Breslau, Friedrichstr. 26, I.

SYPHILIS (Ohne Quecksilber)

Anschluss, Mannschwäche wird gründlich geheilt in der Privatklinik von Dr. Hirsch, BERLIN, Friedrichstr. 43. (Arme berücksichtigt) Consultation (auch brieflich) gewissenhaft!

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Fransenkrankh., ferner Schwäche, Pollen u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch d. v. Staats approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr., von 12—2. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz,

Wien, I., Conzagastr. 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk „Die geschwächte Manneskraft.“ (11. Aufl.) Preis 1 M.

Vorlesungen und Uebungen
für
das landwirthschaftliche Studium
an der Königl. Universität
zu Breslau

im Sommersemester 1884.
Das Semester beginnt am 16. April 1884.
Der Unterzeichnete ist gern bereit, auf Anfragen, welche dieses Studium betreffen, nähere Auskunft zu ertheilen, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung sowohl eines entsprechenden gedruckten Auszuges aus dem eben erschienenen neuen Vorlesungsverzeichnisse der Universität, als auch einer kleinen Broschüre, welche die wesentlichsten Verhältnisse des Studiums der Landwirtschaft an der Königl. Universität darlegt.
Breslau, im Februar 1884. Dr. W. Funke,
ordentl. Professor u. Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Sommer 21. April. Winter 4. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Pädagogium Lahn bei Hirschberg i. Schl.
Beginn des Sommersemesters am 17. April c. Aufnahmebedingungen
Reife f. Sekta; Lehrzeit: Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule, sowie Vorbereitung z. Freiwilligenprüfung. Unterrichts-
prinzip: individuellste Behandlung. Für überalterte, zurückge-
bliebene u. schwachbegabte Schüler, außerdem noch Spezialkurse z.
schnellster Förderung. Die Anhalt, völliges Internat, ruht in
ländlicher Stille; fern den Zerstreuungen u. Gefahren der Groß-
stadt. Prospekt, Referenzen und Rechenschaftsberichte durch den
unterzeichneten Dirigenten.
Lahn bei Hirschberg i. Schl. Dr. Pfeiffer, Pastor.

Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel) in Posen
empfiehlt:

Post-Packet-Adressen
mit Cindruck (Absender und sonstige Zusätze) zum
Preis von 6 Mk. pro 1000 Stück.

Goldene Medaille Amsterdam 1883
Blooker's holländ. Cacao
ist überall vorrätig. Fabrik Amsterdam.

Für Mütter und Hausfrauen!
Weibezahn's präp. Hafermehl
preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt Weltausstellung
Amsterdam 1883.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen
Kinder-Nahrungsmittel.
Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer
mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und
wohlwärmendes Nahrungsmittel für Kranke, Gene-
sende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für
den Familienkreis. Vid.-Paq. 50 Pfg. In Posen echt zu haben
bei Oßwald Schape; L. Eckart, St. Martin 14.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.
Zu haben in Posen bei Herrn A. Tomski.

Eisen-Constructions
für Stall- und alle anderen Gebäude liefern unter Garantie, Anschläge
und statische Berechnungen gratis, außerdem offeriren Dreschmaschinen
und Hohlwerke in jeder beliebigen Größe. Schrotmühlen und Safer-
Quetschen, Säckschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb. Rüb-
schneidmaschinen, Ackerwalzen, Cultivatoren und 4 schaarige
Pflüge, sowie alle anderen Maschinen und Geräte.
Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß-Eisenhüttenwerk
Schirndorf bei Salbau.

A. Bittmann,
St. Martin 13,
empfiehlt bei Bedarf sein größtes Lager von Holz- und Metall-
färgen nebst allen Ausstattungen zu billigen Preisen.
Aufträge nach auswärts erfolgen umgehend.

Erven Lucas Bols
Fabrik „t Lootse“ gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: Curaçao und Anisette.
Vertreter für Berlin:
Otto Schmitts in Berlin SW., Grossbeerenstrasse 47.

Nach Amerika
befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den
größten deutschen Dampfschiffen bei vorz. Verpflegung z. aus den Häfen
Stettin, Hamburg und Bremen
zu ermäßigten Preisen u. jede Ausf. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der
Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,
Dampfschiffs-Vollwerk Nr. 3,
sowie die Bevollmächtigten in
Posen Herr Oberwachmeister a. D. H. Borohardt, in
Posen Herr S. Löwenherz, St. Martinsstraße 55, in
Kornit Herr Joseph Oelssner.

Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen
Rotterdam und **New-York,**
Amsterdam direct
Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste
Preise. Sicherste Fahrt.
Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft
ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir
speziell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms
aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam
sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg, Amsterdam.**

Ich wohne
St. Martinstr. 6,
(neben der Kirche),
worin ich wegen öfters vorkommen-
der Irrthümer betreffs meiner Adresse
ergebenst aufmerksam mache.
Dr. J. Szulc,
Zahnarzt.

Milch - Pacht.
Meine Käserei Lomence bei Ja-
ragowo, 2 1/2 Tg. Pfg., von über
80 Kühen und von 30 Kühen zuge-
fahren, bin Willens, sofort an einen
launionsfähigen Käufer mit lebendem
und todtem Inventar abzutreten
Schöne Wohnungen.
M. Kessler,
Breslau, Nicolaistr. 23.
Vortheilhafte
Kapitalsanlage!
Ein in der Oberstadt belegener,
ganz bebauter Grundstückscomplex
ist dergestalt zu kaufen, daß der
Ueberschuß der Mieten über die
Hypothekenzinsen ein Anlagekapital
von M. 80,000 mit 10 Proz. ver-
zinst. Reflektanten wollen unter
L. 2. 10 in der Exped. d. Ztg.
sich nennen.

Gute Kapitalsanlage.
Eine sichere 6proz. Hypothek über
3000 M. innerhalb der ersten Hälfte
der Feuerzeit, auf einem neuen Hause
in Versey ist ohne Verlust zu cediren.
Offerten unter A. S. 100 nimmt
die Exped. d. Ztg. entgegen.
Darlehen jed. Höhe schnell u. disk.
Grundlosh, Berlin, Alte Schön-
bauerstr. 20, Nachm. 1-4 u. 7-9
In der Familie eines Arztes in
Berlin finden junge Mädchen v.
April ab körperliche u. geistige Pflege.
Nachhilfe in allen Unterrichtsfächern;
französl. u. engl. Konvers., Musik-
unterricht im Hause. Auskunft erth.
Herr L. Kronthal in Posen, Königs-
straße 10, II.

Ein fr. möbl. Zimmer zu verm.
Paulischstr. 4, II links.
Wilhelmstr. 6, II, ein gut möbl.
Zimmer vornheraus zu verm.
Bäckerstr. 23, 3. Etage rechts, ist
ein freundl. möbl. Zimmer an einen
Herrn zu vermieten.
Er. Gerberstr. 40 ist eine Giebel-
wohnung, aus 2 Stuben bestehend,
vom 1. April ab zu vermieten. Zu
erfr. Markt 42.
Im Hause zw. d. Katernenplätzen,
vis-a-vis Bartholdshof, Str. nach
Nunifomo, sind Wohnungen, je 2
Stuben mit Küche, Keller, Stall,
Bodenf., resp. 1 Stube m. Alkoven
u. Bodenf., auch Pferdest., zu 180 M.
u. oben 72 M. zu verm.

Wegen Verletzung ist Fischerei-
straße 31, 1 Tr., eine Wohnung von
3 Zimmern, Küche und Zubehör für
480 Mark zu vermieten. Näheres
darleibt bei Schulz.
Zwei kleinere Wohnungen
im Parterre und im 1. Stock, sowie
eine von vier Zimmern und Zube-
hör im 1. Stock zu erfr. Pauli-
Kirchstr. 4, II rechts.
Gartenstr. 15, part.,
ist eine möbl. Wohnung verpflegung-
shalber vom 1. April cr. anderweitig
zu vermieten. Näheres bei Frau
L. Petersen das., Mittags zwischen
1 bis 3 Uhr.
Neuad. Markt 3 ist vom 1. April
eine helle Kellerrwohnung zu verm.

Ein bescheidenes Fräulein,
das kochen kann u. Hauswirth-
schaft versteht, wird zum 1.
April gesucht. Zeugnisse und
Gehaltsansprüche erbeten unter
P. W. 60 Exped. d. Pos. Ztg.

Ein großer Laden
am Markt mit Repositorien, großem
Schaufenster, 3 Stuben, Küche etc.,
ist vom 1. April zu vermieten.
Samter.
Th. Wagner.
Schloßstr. 2 Laden m. Schauf.
Geschäftsf. part. u. 1. Et. v. April
z. v. u. H. Wohn. u. Geschäftsf.
Näh. 10-4 Uhr. v. Niklowicz.
St. Martin 18
ist eine Wohnung von 6 Zimmern,
Mädchenstube u. Nebengelass II. Et.
per sofort zu vermieten. Näheres
zu erfahren I. Et. links
Berlinerstraße Nr. 10,
III. Etage, 4 Zimmer, Küche und
Nebengelass zu vermieten.
Wasserstr. 2 Wohnung, 1. Stock
4 Stub., sohl. zu verm.
Büttelstr. 11 (2. Haus Ecke Ger-
berstr.) 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.
pr. 1. April zu vermieten.
Gesucht zum 1. April eine
Wohnung, bestehend aus 6-7 Zim-
mern und den nöthigen Wirth-
schaftslokalitäten in guter, ge-
sunder Gegend. Offerten unter
Preisangabe umgehend in der Exped.
dieser Zeitung unter D. O. erbeten.
Elegante Garçon-Wohn. von 2
Zimmern mit direktem Eingang per
April a. v. St. Gerberstr. 23.
Zu verm.: Laden, herrschaftl. u.
Fam.-Wohn. versch. Größe pr. März
u. April. Näh. d. Komm. Scherck,
Breitenstr. 1.

Ein altrenom. Hambg. Sig.-Haus
f. f. d. Bertr. f. Fabrikate spec.
gef. u. gesch. ohne Konkurrenz
b. f. Privatfund. tücht. Bertr.
Näh. d. Haasenstein & Vogler,
Hamburg sub H. 01307.

Ein la. franz. Champag-
ner-Haus sucht tüchtige
Vertreter für Posen und
Umgegend, sowie für andere
Städte. Offerten sub **O. S.**
Wylins' Hotel.

Nachdem ich die Verwaltung des
hiesigen Rittersgutes niederlege, suche
ich zum 1. Juli c. andere Stellung.
Bin 41 Jahre alt, evangelisch, ver-
heirathet und in allen Zweigen der
Landwirthschaft erfahren. Gute
Zeugnisse und Empfehlungen stehen
mir zur Seite.
Gef. Offerten erbitte
Gollek,
Chlewo bei Bukownica,
Kr. Schildberg.

Für einen intelligenten, tüchtigen
Destillateur,
ohne Rücksicht auf Konfession, ist in
Posen, in sehr geeigneter Geschäfts-
lage, Gelegenheit zum Etablissement
geboten. Erforderlichen Falls wird
pekuuniäre Unterstützung zugesichert.
Offerten sind an Herrn Moritz
Chaskel, Mühlensstr. 26 zu richten.

Ein jüdischer Kantor,
welchem ein gutes Einkommen ge-
sichert wird, kann sich, versehen mit
guten Zeugnissen, laut deren er besuch
ist, solcher zu schlachten, melden bei
Kleischermeister R. Peters, Danzig.
Altstädtischen Graben Nr. 35.

Tüchtige Schachtmeister
für Erdarbeiten, von denen jeder
wenigstens 50 Arbeiter mitbringen
müßte, finden Beschäftigung beim
Bau der Neubrandenburg - Fried-
länder Eisenbahn. - Meldungen
haben entweder bei der Central-
verwaltung für Secundärbahnen,
Herrmann Bachstein, Berlin, Groß-
beerenstraße 89 oder vom 1. März c.
ab in dessen Bauverein zu Fried-
land in Mecklenburg zu erfolgen.

Ein j. Mann,
welcher 7 Jahr im Bureau einer
Milit.-Berm. thätig war, f. Beschäft.
auf einem Bureau, (ev. Bürgerm.-
A.) oder als Wirthsch.-Schreiber.
Offerten werd. erb. Grätz postl. O. S.

In meinem Kolonialwaaren- und
Destillationsgeschäft, verbunden mit
Brenn- und Baumaterialien, findet
ein Sohn anständiger Eltern mit
guten Schulkenntnissen vom 1. April c.
ab als Lehrling Stellung.
Frankfurt.
C. Welterströms Naohgr.,
A. Engel.

Ein Brauer, z. Z. in einer Gär-
brauerei beschäftigt, der in Ober-
u. Untergähr. gut Bescheid weiß,
mit Prima-Referenzen, sucht sof. od.
später Stell. Gef. Off. ab **Lowan-**
dowski, Posen, Bäckerstr. 13.

Zur Beaufs. eines 6j. Knaben m.
f. d. Nachmittags- u. j. Mädchen ge-
f. Eisenhandl. **E. B. Bad.**

Eine junge Dame mit guter Figur
und mit der Damenschneiderei ver-
traut, findet als Verkäuferin solor-
tige Stellung bei
Carl Kaskol & Co.,
Damen-Konfektion.
Lehr- u. Nähermädchen können sich
melden St. Gerberstr. 34. Karbo.

Eine gute d. Amme empfiehlt
A. Pross, Friedrichstr. Nr. 3.
Für mein Eisengeschäft suche ich
einen der polnischen Sprache mäch-
tigen
Commis
zum baldigen Antritt.
Leopold Fabian, Thorn.

Für mein Getreide- u. Sämerei-
Geschäft suche ich zum 1. März cr.
einen tüchtigen, gebildeten, mit der
Branche vollständig vertrauten
jungen Mann.
Persönliche Vorstellung erwünscht in
Posen Mittwoch, den 27. d. M. bei
Herrn B. J. Loewy, Markt 49.
Louis Lewy, Smoraglaw.

Ein Wirthschaftsinspektor
energisch, 31 Jahre, sucht zur selbst-
ständ. Leitung, auch unter d. Prin-
cipal, sofort oder zum 1. April Stel-
lung. Gef. Offerten sub R 52 an
die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
zur Buchbinderei sucht
M. Himmel, Judenstr. 27, I.

Brennerei-Verwalter
findet bei 800 M. Gehalt, Deputat
u. boh. Lantime bei 9 pSt. Stel-
lung; poln. Spr. Bedingung. Mel-
dungen b. Hrn. F. A. v. Drwesi,
Wilhelmsstr. 11, n. d. Reichsbank.

Eine selbständige Wirthschafterin
mit guten Zeugnissen, eine Kinder-
frau, sowie kräft. Landammen emp-
fiehlt
Auguste Pöwel, Vermietbshfrau,
Grätz.

Für mein Materialwaaren-, Wein-,
Cigarren- und Eisen-Geschäft suche
ich zu Oern oder früher
einen Lehrling.
Schmiegel, Kr. Kotten.
C. E. Nitsche.

2 tüchtige Schneider-
gesellen und 1 Lehrling
sucht **G. Gilsdorf, Schneidermeister,**
Binne.

2-3 tüchtige Schriftseher
finden bei hohem Salair sofort dau-
ernde Stellung bei der Thorner
Deutschen Zeitung, Thorn.

Ein junger Wirthschafts-
sucht per sof. od. April Stell. Gef.
Off. unter P. K 27 postl. Kornit erth.

Für mein Manufaktur- u. Modes-
waaren-Geschäft suche ich einen
tüchtigen Verkäufer,
der der poln. Sprache mächtig ist.
E. Fink, Gnesen.

Für ein
Colonialwaaren-, Herings-,
Spirituosen-, Kohlen-, Bau-
materialien-Geschäft

einer sehr lebhaften Provinzialstadt,
wird ein der deutschen und polni-
schen Sprache mächtiger, mit guten
Referenzen versehener
flotter Verkäufer
pr. 1. März c. gesucht.

Adressen nebst Angabe von Refe-
renzen sub G. St. in der Exped.
dieser Zeitung.

Für mein Kurz- u. Weißwaaren-
Geschäft suche per 1. April c. einen
tüchtigen Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache
mächtig ist.
Thorn. **S. Hirschfeld.**

Suche für meine Nichte eine
Stelle per sofort oder auch 1. April c.
behufs Erlernung der Wirth-
schaft, Obne Pensionszahlung, An-
schluß an die Familie erwünscht.
Gefällige Offertenbitte an Krause
in Kröben zu senden.

Ein dienstfreier Jurist
sucht in Stadt oder Provinz Be-
schäftigung bei einem Anwalt.
Auskunft ertheilt gütigst Herr
Regierungsrath **Perfuhn in Posen.**

Ein Knabe
mit guter Schulbildung,
welcher Lust hat, Schrift-
seher zu lernen, melde sich
in der Expedition d. Zeitung.

Ein anst. junges Mädchen,
welches Stenographie übernimmt
und gleichzeitig die Wirthschaft er-
lernen will, wird gesucht. Offerten
A. B. Exp. d. Pos. Ztg.

Ein Torfmeister mit guten Zeug-
nissen, der bisher in größeren Torf-
stichen mit dem besten Erfolg in
verschiedenen Sorten gearbeitet, sucht
wiederum einen größeren Torfstich
zu übernehmen.
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Zum 1. April a. c. ist in meinem
Materialwaaren-Geschäft zc. die erste
Gehilfenstelle
vacant. Polnische Sprache erwünscht.
Rudolf Roestel,
Fيلهne.

Für unsere
Papierhandlung
suchen wir einen tüchtigen
jungen Mann
und einen
Lehrling.
Gebr. Remak.

Damen-Confection!!! Neuheiten

in sämtlichen Genres
zur Frühjahr- und Sommersaison
sind bereits eingetroffen und halte ich
größte Auswahl stets vorrätig.

Bestellungen nach Maß werden
unter Garantie des Sitzens
schleunigst ausgeführt.

Jacob Sluzewski
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke,
partierie
I. Etage.

Das Comité der Gewerbe-Ausstellung zu Glogau
ersucht hierdurch Bauunternehmer um Offerten über den leihweisen Bau
eines Haupt-Ausstellungs-Gebäudes von circa 800 Meter Boden-
fläche bis

Dienstag, den 4. März c.,

bei dem Stadtbaurath Wingen hierseits einzureichen, von welchem
auch alle näheren Bedingungen gegen frankierte Anfragen brieflich zu
beziehen sind.

Glogau, den 22. Februar 1884.

Der Ausschuss der Gewerbe-Ausstellung.

Mein hiesiges Lager baumwollener Strickgarne ist durch
Eintreffen bedeutender Sendungen vollständig sortirt und offerire
ich dieselben, trotz Preissteigerung, zu folgenden billigen Preisen:

Nr. 2		2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	7
Markt		2,00	2,00	2,10	2,10	2,20	2,30	2,40	2,50	2,60
		2,80	8	9	10					

2,90 3,10 3,20 per Rollpfund.

Andere Qualitäten Strickbaumwolle zu verhältnismäßig
niedrigen Preisen.

Ganz besonders mache ich wiederholt auf meine einfarbigen
Garne aufmerksam, wo ich für Echtheit der Farben garantire.

F. Gorski,

66. Alter Markt 66.

Photographisches Atelier
A. & F. Zeuschner, Photographen
Portraitmal., Posen, Wilhelmstr. 27. gegenüb. d. Post.
Photographien — Portraits in Del-
farben. Copien n. jedem gelieferten Bilde.

Dr. Papilsky's

Fleisch-Extrakt
in Büchsen v. 1/2 Pfd. engl. a 60 Pf. an,
sowie lose in Mengen von 30 Pf. an.
Vorrätig in Apotheken, Delikatess- u. Dro-
gerienhandlungen etc.

Rittergutspacht.
3000 Mrg., zwei Drittel
Wienboden u. 1. 300 Mrg. id.
Wiesen u. gr. Dampf-Brennerei,
5 Meilen v. Posen, u. 1100 Mrg.
Zucker- u. Boden incl. 80 Mrg.
id. Wiesen, 1/2 Meil. v. e. Zucker-
fabr. u. 8 Meilen v. Posen, sind g.
zu verpachten d. F. A. v. Drzewski,
Wilhelmstr. 11 n. d. Reichsbank.

Meine seit längeren Jahren mit
gutem Erfolg betriebene
Bäckerei
ist vom 1. April cr. zu verpachten
oder zu verkaufen
Isidor Margolin, Belnau.

Telegramm.
Heute frische Austern eingetroffen,
a Dhd 180 M. empfiehlt
K. Szulo, Breslauerstr. 12.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe sämtliche Waaren zu sehr
billigen Preisen.

Der Laden ist am 1. April zu
vermieten.

M. D. Goldschmidt,
Wäsche- und Leinen-Lager,
Posen, Friedrichstr. 5

Ein Einlegungsstock, wie neu,
bill. u. verf. Breslauerstr. 8. II.

Anaben, w. in Breslau höhere
Schulen bes., find. gute Pension,
gründl. Nachb., gem. Beaufs., gel.
Wohn., kl. gelben. bei M. Goppe,
Philologe, Breslau, Brüder-
straße 5, I. Etage. Referenz: Herr
Superintendent. Dr. Altmann, Breslau,
Blumenstr. 3 a, I. Et.

des Vereins für Kinderheil-
stätten an den deutschen See-
küsten, Zieh. am 15. März
1884, sind a 1,10 Mark,
für Auswärtige incl. Porto
a 1,25 M. in der Exped.
der Pos. Ztg. zu haben.

Zoologischer Garten.
Sonntag halbe Eintrittspreise!

Zum Verkauf:
Rachbunde,
Fagdbunde,
Rachbühner (billig einzelne
Fähne),
Rachtauben,
Papageien und Vittihe,
Sichtköpfe.

Angenommen werden stets gern
ausranigte Pferde.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin,
mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Vlek.

Beachtenswerth!

EPILEPSIE
KRAMPF-
ET
NERVEN-
LEIDENDE

finden sichere Hilfe
durch meine Methode. Honorar
erst nach sichtbaren Erfolgen.
Briefliche Behandlung. Hunderte
geheilt.

Prof. Dr. Albert.

Für die besonderen Erfolge durch
die franz. Wissenschaftl. Gesell-
schaft mit der grossen goldenen
Medaille 1re classe ausgezeichnet.
6. Place du Trône, PARIS.

Loose z. Inowrazlawer
Pferde-Lotterie,
Zieh. 22. April c.,
a 3 M.,
zur Raffeler

Loose Pferde-Lotterie,
Zieh. 28. Mai c.,
a 3 M.,
zur Stettiner

Loose Pferde-Lotterie,
Zieh. 19. Mai c.,
a 3 M.,
find in der Expedition der
Posener Zeitung zu haben.
Auswärtige wollen 15 Pf.
Frankatur beifügen.

Heirath v. 3000—800000 Thlr. ex-
zielt man durch Benutzung
des „Familien-Journals“. Berlin,
Friedrichstr. 218. Verlang verschlof.
K-tourporto 65 Pf., f. Dam. gratis

Frauenschuß Posen,
konfess. Gewerbeschule.
Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
Pensionat für gebild. Stände. Per
März neue Lehrkurse, Anmeldungen
täglich v. 9—1 Uhr. Prospekte durch
den obigen Verein.

**Allen neu hinzutre-
tenden Abonnenten**

wird über im Feuilleton des
„Berliner Tageblatt“ er-
scheinende neueste Roman
von

Wilkie Collins:

„Herz und Wissen“
gegen Einsendung der Post-
quittung gratis und franco
nachgeliefert.

„Berliner Tageblatt“
nebst
Illustr. W. B. Blatt

„ULK“,
Bellettrist. Sonntagsblatt
Deutsche Leschalle,

sowie
„Mittheilungen über Land-
wirtschaft, Gartenbau und
Hauswirtschaft“.

Man abonniert
für den Monat
März bei allen
Reichs-Postan-
stalten zum
Preis von nur

M. 1,75.

Pianos Billig, baar oder kleine
Raten, Weldonslauffer, Berlin NW.

Familien-Nachrichten
Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter
Jenny mit dem Kaufmann Herrn
Max Bock aus Breslau beehren
sich ergebenst anzuzeigen.

D. Scheier und Frau
geb. Oohn.

Glogau, im Februar 1884.

Jenny Scheier,
Max Bock.

Verlobte.

Vermählte:

Hubert Tilsner,

Auguste Tilsner,

geb. Lemke.

Milwaukee, Wisconsin (Nordamerika)
den 23. Februar 1884.

Die glückliche Geburt eines mun-
teren Töchterchens zeigen ergebenst an
Innowrazlaw, den 22. Febr. 1884.

Dr. med. Warschauer
und Frau geb. Kurtzig.

Durch die Geburt eines munteren
Knaben wurden hoch erfreut

Salomon Ludomer
und Frau.

Vippe-Kolonie, 21. Febr. 1884.

Am 21. d. M., Abends 8 Uhr
verschied nach schweren Leiden unfer-
theurer, guter Mann und Vater,
der Kaufmann

Louis Schoden

im 69. Lebensjahre.

Tief erschüttert zeigen wir dies
Statt besonderer Meldung hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kogasen, Görlitz, Glogau, Minne-
apolis (Kalifornien.)

Heute, den 22. d. M., Nachmit-
tags 2 1/2 Uhr entschlief nach schwerem
und langem Leiden unser geliebter
Vater und Großvater, der pensionirte
Königl. Distrikts-Kommissarius

Jacob Boening

im 77. Lebensjahre. Die Beerdigung
findet den 25. d., Nachmittags 3 Uhr,
statt.

Breschen, den 22. Februar 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 23. Februar, früh 4 1/2 Uhr,
verschied nach langem, schweren Leiden
meine innig geliebte Frau und unsere
gute Mutter

Mathilde Klug
geb. Herfner

im 70. Lebensjahre,
nach ich tiefbetäubt Freunden und
Bekannten, um stille Theilnahme
bittend, hiermit anzeige.

August Klug.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 25. Februar, Nachmittags
3 Uhr, statt.

Saal Lambert.

CONCERT VON

Pablo de Sarasate

unter gütiger Mitwirkung des Herrn

Paul von Schlözer,

Professor am Warschauer Conservatorium.

Billets a 3 u. 1,50 Mk. bei Ed. Bote & G. Book.

חברת ברת שלום

Friedens-Verein.

Unser Mitglied, Herr

Adolph Schlesinger

ist verstorben und findet die Beer-
digung Montag, den 25. d. M., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr statt. Wir bitten
unsere Mitglieder, sich am Leichen-
begängnis zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Unser Gemeinde-Mit. Lieb Herr

Adolph Schlesinger

ist gestorben.

Die Beerdigung findet
Montag, den 25. Februar
1884, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause Schloßstr. 4,
aus statt.

Posen, den 22. Februar 1884.

Der Vorstand der israel.
Brüder-Gemeinde.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-
Frankenaustalt in Posen.

Dienstag, den 26. Februar cr.,
Abends 6 Uhr,

in der Aula der Königl.ichen Zui-
schule, Mühlentstraße Nr. 39,
Herr Superintendent

Grüzmacher
aus Schneidemühl:

Das Welt drama in der

deutschen Mythologie.

Billets a 1 M. sind in den Buch-
handlungen der Herren Vöte u.
Bock, Neufeld und Heine, sowie
Abends am Eingange der Aula zu
haben.

Handwerker-Verein.

Montag, den 25. Febr., Abds 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn

Dr. Warschauer

über:

**Das Posener Innungs-
wesen im Mittelalter.**

Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.

Deutscher Beamtenverein.

Dienstag, den 26. d. M., Ab 7 1/2 Uhr,
bei Tilsner u. Schlichting, Vortrag
des Herrn Wigula über „Oper
und Drama.“

Fecht-Verein Pudewitz.

Sonnabend, den 1. März d. J.
findet im Porlitz'schen Saale ein

Concert

statt. Ausgeführt von der Kapelle
des Posenschen Artillerie-Regiments
Nr. 5.

Nichtmitglieder haben Zutritt.
Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.
Im Interesse der guten Sache
bittet um zahlreiche Theilnahme.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Fecht-Verein Pudewitz.

20 Mk. 20 Mk.
Montag, den 25. d. M.

frische Resselwurst
mit einem

20-Mark-Stück
wogu seine Freunde und Gönner
erobert einladet

W. Koszczyński,
(Alhambra-Restaurant).

20 Mk. 20 Mk.

Deffentliche Dankagung.

Seit Jahren litt ich an unsäg-
lichen Rückenmerzen und alle an-
gewandten Mittel blieben erfolglos.
Herrn Dr. Brantzel allein gelang
es, mich durch eine Operation binnen
kurzer Zeit von meinen Schmerzen
zu befreien, wofür demselben hiermit
meinen besten Dank abstatte.

Anna Retschlag.

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Sonntag, den 24. Februar:

Großes

Streich-Concert.

Zur Aufz. l. Ouverture zur Oper
„Martha“ von Flotow. Gabels-
berger, Gavotte von Taubwig.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister des Inst.-Rats. Nr. 46.

Stadt-Theater
in Posen.

Sonntag, den 24. Februar c.

Letztes Gastspiel des Herrn Dr.
Franz Kröckl vom Stadttheater
zu Hamburg.

Mit neuen Dekorationen u. Kostümen:
Der fliegende Holländer.

Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Erhöhte Kassenpreise.

Montag, den 25. Februar c.:

Der Mohr des Jaren.

Schauspiel in 5 Aufzügen von A. von.
B. Heilbronn's

Volks-Theater.

Sonntag, den 24. Februar cr.:

Große Künstler-Vorstellung

Erstes Auftreten der englischen
Duettisten Geschw. Montague.

Letztes Auftreten der Velocipedisten-
Gesellschaft Lettini und des musk.
Clowns Fr. Föder. Auftreten des
Mr. Moreno, Miss Correll, Fräul.
v. Mery und Fr. Bellona.

Montag, den 25. Februar cr.:

Große Benefiz-Vorstellung
für Fr. Clotilde von Merck.

Erstes Auftreten der Niederländerin
Fr. Menotti. Debut der Geschw.
Montague, Auftreten des Mr.
Moreno, Miss Correll und Fr.
Bellona.

Die Direktion.

**Auswärtige Familien-
Nachrichten.**

Verlobt. Fr. Luise Kemnis mit
Hrn. Architekt Karl Schwarzer in
Berlin. Fr. Martha Kemnis mit
Hrn. Reg.-Bauführer Eugen Wechsel-
mann. Fr. Sofie Runge in Char-
lottenburg mit Hrn. Fabrik. Gustav
Runge in Aschersleben. Fr. Ade-
laide v. Häfeler in Sargun mit Hrn.
Forstmeister Jacobi von Wangelin
in Merseburg. Fr. Clara Berg-
mann in St. Stanau mit Hrn. Guts-
becker Paul Siemens in Ragnae.

Verheiratet: Herr Max Böhm
mit Fr. Rosa Natur in Berlin.
Herr Gustav Marcuse mit Fr.
Ada Rosenius in Berlin. Herr
Wilh. v. Woyna mit verm. Frau
Marianne v. Müllmann, geb. Bül-
ling in Düsseldorf.

Geboren: Ein Sohn den Herren:
Oscar Gürtlich in Berlin. Max
Simonsohn in Berlin. Dr. Greulich
in Berlin. Wilhelm Sauerbren in
Minden. — Eine Tochter den
Herren: Johannes Friele in Berlin.
Seminar-director Pistorius in Lüba-
then.

Gestorben: Eigenthümer Emil
Grundow in Berlin. Herr Hugo
Grimpe Sohn Georg in Berlin.
Herr Leopold Wipka in Berlin.
Herr. Geh. Finanzrath Elise Krü-
ger, geb. Homann in Berlin. Apo-
theker Franz Nibel Sohn Ernst
in Berlin. Hrn. Frau Reg.-Se-
kretär Hollwig, geb. Bellin in
Berlin. Major a. D. Baron Detlef
Barthol. v. Stenalin in Wedendorf.

Für die Inserate mit Ausnahme
des Sprechsaals verantwortlich der
Berleger.